

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Selbsteilung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Zuitragen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands - Ortschaften Nr. 8. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige. Einzelantrag und Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Uehne. — Druck und Verlag: Carl Uehne in Dippoldiswalde.

Nr. 37

Donnerstag, am 13 Februar 1930

96. Jahrgang

### Versteigerung.

Freitag, am 14. Februar, 11 Uhr vormittags, soll im gerichtlichen Versteigerungsraum

1 hydraulische Presse

öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

### Deutsches und Sächsisches.

Lutherische Glaubensbrüder in aller Welt. Der Evang.-luth. Gotteskasten in Sachsen, angeschlossen an das Lutherische Hilfswort der verblindeten Gotteskastenvereine, sammelt am Sonntag, dem 16. Februar, seine alljährliche Kollekte in unserer Landeskirche. Er bedarf dringend der Mittel: die Bittin um Hilfe aus den Kreisen lutherischer Glaubensgenossen unter Andersgläubigen wehren sich von Tag zu Tag. Bald finden die Lutheraner im benachbarten Böhmerland — Leitmeritz, Marienbad, Dautzsdorf im Zipser Lande —, bald die Glaubensbrüder in den deutschen Kolonien Jugoslawiens, bald die Brüder am Rande des Urwalds in Brasilien, die dringend bitten, ihnen zu helfen: Pfarrer und Lehrer sollen angestellt, Kirchen und Schulen sollen gebaut oder erneuert werden, die kernige Literatur des deutschen Lutheriums wird erbeten usw. Nicht zuletzt sind es auch die in Russland Unangehören erduldenen lutherischen Brüder, denen wir herzlich die Hand reichen müssen, um sie zu stärken. So sei denn jeder gebeten, sein Opfer einzulegen, und wem am 16. d. M. nicht tun kann, der bringe seinem Pfarrer eine Gabe ins Haus zur Weiterleitung an unser lutherisches Diasporawerk!

In der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Baulen und am Obstbaulehrgarten in Wurzen finden in diesem Jahre Lehrgänge zur Ausbildung von Baumärkern statt, deren erster in Baulen am 17. März und in Wurzen gleichfalls am 17. März d. J. beginnt. Die Gebühr hierfür beträgt 30 RM. Den Teilnehmern können nach Befinden Beihilfen des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau (bis zu 100 RM.), ferner Beihilfen des Bezirkes und der Gemeinden zu den Unterrichtskosten gewährt werden, wenn entsprechende Besuche gleichzeitig mit der Anmeldung zu den Lehrgängen bis spätestens zum 2. Februar d. J. über die zuständigen Bürgermeister, die über alles Nähere unterrichtet sind, beim Bezirksobstbauverein Dippoldiswalde angebracht werden. Erwünscht ist, daß die sich Meldenden Mitglieder dieses Vereins sind, bez. ihren Beitritt zum Verein gleichzeitig mit erklären.

Johnsbach. Unsere Kirchgemeinde zählte Mitglieder nach der letzten Volkszählung 1347. Geboren wurden 1929 10 Knaben und 6 Mädchen, zusammen 16 Kinder (darunter 3 unehelecht), und zwar 8 in Johnsbach, 7 in Falkenhain und 1 in Dönschitz. Getauft wurden 15 Kinder. Konfirmiert wurden am Palmsonntag 18 Knaben und 14 Mädchen, zusammen 32 Kinder, und zwar 17 aus Johnsbach, 7 aus Falkenhain und 8 aus Dönschitz. Aufgebote wurden in unserer Kirche 23 Paare, getraut 21 Paare. Gestorben sind 15 Kirchgemeindeglieder (davon 4 auswärtig), und zwar 9 aus Johnsbach, 5 aus Falkenhain und 1 aus Dönschitz. Es waren 11 Erwachsene und 4 Kinder. Beerdigungen fanden 15 statt.

Hartmannsdorf. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde unser Ort wieder einmal durch Einbrecher heimgesucht, die es offenbar auf Wertgegenstände, Geld und Schmuck abgesehen hatten. Am schwersten betroffen wurde der Zimmermann und Wirtschaftsbefehlshaber Ernst Pfeiffer, der den Verlust von Gegenständen im Werte von zirka 80 RM. zu beklagen hat. Bei der Wirtschaftsbefehlshaberin Martha Roske wurde ein Fahrrad gestohlen, dessen Verlust erst später bemerkt wurde. Ferner wurden die Scheunenbesitzer bei Wirtschaftsbefehlshaber und Knecht Ernst Käßner und bei Paul Berger erbrochen vorgefunden. Leichter ist erst beim letzten Einbruch geschädigt worden. Leider fehlt von den Tätern jede Spur, man neigt der Annahme zu, die Einbrecher unter früheren Kalkschneiderarbeitern zu suchen, die im Orte bekannt sind.

Altenberg b. Freiberg. Am 5. Februar entfiel in dem bewohnten Seitengebäude des Gutbesizers W. in Altenberg ein Brand, der aber auf den Dachstuhl des Gebäudes beschränkt werden konnte. Rummelt es es gelangen, den Besitzer des Hauses der Brandstiftung zu überführen. Er ist gesündigt den Brand geschuldi zu haben, um mit den zu erwartenden Versicherungsgeldern einen Neubau auszuführen. Im Zusammenhang hiermit war er weiter gesündigt, auch den Scheunendrand im Jahre 1901 des gleichen Ortes, das damals seinem Vater gehörte, aus demselben Grunde in Brand gesetzt zu haben.

Dresden. Das Ministerium für Volksbildung erwägt neue Vorschriften über den Unterrichtsausfall wegen Hitze, und im Zusammenhang damit prüft das Wirtschaftsministerium die Frage, ob und inwiefern auch die Fachschulen ähnlich wie die Berufsschulen in die allgemeine Regelung einbezogen werden sollen. Die Industrie- und Handelskammer Dresden vertrat in einem Bericht an das Wirtschaftsministerium die Meinung, für Berufs- und Fachschulen sowie für die Lehrkräfteausbildung der Handelsschulen sei eine Verordnung über den Unterrichtsausfall wegen Hitze durchaus entbehrlich. Der jugendliche Arbeiter und Angestellte müsse im Betriebe die Hitze ebenfalls ertragen, obwohl er oft unter ungünstigeren Luft- und Wärmeverhältnissen und dabei anstrengender zu arbeiten habe, als in der Schule. Für die höheren Handelsschulen empfiehlt die Kammer aus allgemeinen und grundsätzlichen Erwägungen und im Einklang mit dem Lehrplan dieser Schulen vorzubeugen, die gleiche Regelung wie für die allgemeinbildenden höheren Schulen.

Dresden. Der Rechtsauschuß setzte am Mittwoch die durch den Antrag des Abgeordneten Dr. Wallner (Volksrechtsp.) unterbrochene Beratung über die Staatsverträge mit den Kirchen fort. Für die Regierung erklärte Ministerialrat Dr. Schetter, daß die Frage geprüft worden sei, inwiefern den Wünschen der Volksrechtspartei und der an der Aufwertung interessierten Kreise entgegenkommen werden kann. Die Prüfung sei jetzt abgeschlossen. Aus ihrem Ergebnisse würde die Regierung demnach die Folgerungen ziehen, soweit es erforderlich, durch entsprechende Vorlagen an den Landtag. Hiernach erklärte Dr. Wallner, daß er den Willen der Regierung anerkenne, den Wünschen der Volksrechtspartei entgegenzukommen und daß er daher bereit sei, die Beschlüßfassung über seinen Vorlagungsantrag zurückzuziehen. Ein weiterer Antrag des Abgeordneten Herrmann (Kom.) verlangte sofortige Verlegung der Beratung mit Rücksicht auf die Regierungsschritte. Der Vorsitzende führte aus, daß es sich um die Beratung eines bereits abgeschlossenen Staatsvertrages handele und daher auch eine etwaige Regierungenhäufung an der Verpfändung des Landtags, über diesen Antrag würde gegen die sozialistischen und kommunistischen Stimmen abgelehnt. Darauf setzte Abg. D. Schmidt (D.P.) die allgemeine Berichtspflichtigkeit fort. Er hob eine umfassende Darstellung der Finanzlage der Landeskirche auf der Grundlage des Haushaltsplans und der Kirchengemeinden, wobei er eine Statistik über die Kirchensteuererhebung heranzog. Die Landeskirche wolle zwar einen wohlgeordneten Haushaltsplan auf, aber ihre Mittel wären so knapp, daß dringendsten kirchlichen Bedürfnissen nicht entsprochen werden könne. Er führte ein Reife von Kirchen- und Pfarrhäusern an, die polizeilich geschlossen werden mußten, ohne daß die Pauschalen rechtzeitig erhoben werden könnten. Die Kirchengemeinden wären infolge der Mängel bei der Steuererhebung zum großen Teile völlig verelendet. Soweit bei der Ablösung der Geldbedürfnisse der Kirchengemeinden zu berücksichtigen sei, wäre dieser wohl größer als vorher. Abg. Neu (S.P.D.) legt als Mitgliedsantrag eine 6 Seiten umfassende Zusammenfassung von Fragen vor, über die er Auskunft von der Regierung verlangte. Ministerialrat v. Zimmermann stellte gegenüber den von demokratiescher und sozialistischer Seite vorgebrachten Bedenken gegen einen Ablosungsvertrag fest, daß der Landtag wiederholt eine Ablosung der Staatsleistungen gefordert habe und daß auch schon vorher Regierungserklärungen der Minister Dr. Seuffert und Heß in den Jahren 1919 und 1921 einen abefristeten Vertrag angekündigt hätten. Ministerialdirektor Dr. Heßlich wandte sich gegen den Vorwurf, daß ähnliche Forderungen im Ministerium bei dem Vertrag mit der evangelisch-lutherischen Kirche die Staatsinteressen beeinträchtigt hätten. Nach Ausführungen Dr. Uehne (Dem.), der seine Bedenken gegen einen abefristeten Vertrag wiederholte, schloß die allgemeine Aussprache mit Erklärungen der Abgeordneten Dr. Wilhelm (Wirtschaftsp.), Siegers (Dn. Sp.) und Dr. Frisch (Nat.-Soz.), die für ihre Fraktion Zustimmung zu den Verträgen ankündigten und im Staatsrat empfangen, die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche nicht auf dem Wege des Prozesses abgeleitet zu lassen. Zur Einzelberatung erläuternde zunächst der Berichterstatter dem Umfang der Staatsleistungen nach Artikel 1 des Vertrages. Hiernach wurde die Beratung verlegt.

Dresden. Vor dem Gemeinamen Schöffengericht begann am Mittwoch ein Strafprozeß wegen Festeichung. Die Anklage richtet sich gegen den 55jährigen früheren Wörtnier und Kanzleiangestellten Laßig und gegen den 53jährigen Oberverwaltungsinspektor Reimann. Laßig war seit September 1924 im Wohnungsamt angestellt und soll für die Vermittlung von Wohnungen in verschiedenen Fällen Geschenke angenommen haben. Reimann hat für die Vermittlung einer Wohnung Wein und dergl. erhalten. Laßig bestritt die ihm zur Last gelegten Vergehen. Reimann gab den Empfang von zwei Weinflaschen zu, bestritt aber, sich einer pflichtwidrigen Handlung schuldig gemacht zu haben. Das Gericht trat in die Beweishebung ein, zu der 27 Zeugen Vorladungen erhalten haben. Die Verhandlungen werden Donnerstag zu Ende geführt werden.

Dresden, 12. Februar. Die am 9. Februar in den zusammengelegten Wahlkreisen haltgehaltenen Wahlen zum Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Dresden haben folgendes Endergebnis ergeben: 23 Bürgerliche, 17 Sozialdemokraten, 0 Kommunisten. Das bedeutet einen wesentlichen Rückgang nach rechts, denn in bisherigen Bezirkstage standen 17 Bürgerliche, 17 Sozialdemokraten und 3 Kommunisten gegenüber.

Mittwoch nachmittag stießen vor dem Dresdner Rathaus zwei Kraftfahrzeuge heftig zusammen. Der Unfall geschah an einer Stelle, wo Gärtnere und andere Hilfskräfte der Stadtparkverwaltung mit Ausrüsten erdrossener Bäume, bzw. mit dem Transport von Baumstämmen beschäftigt waren. Vom diesen Personen wurde ein vierzigjähriger Hilfsarbeiter durch einen der Motorfahrer hinderlich überaus kräftig angestoßen und mit dem Unterleib gegen einen Baum der Wegendeckel gepreßt. Der betreffende Teil drang dem Hilfsarbeiter in den Leib und bis gegen das Kreuzbein vor. Das Holzstück mußte abgeseigt und der Verunglückte nach dem Krankenhaus übergeführt werden, wo ein operativer Eingriff erfolgte. Die Verletzung wird seitens der Ärzte als ernst bezeichnet. Die beiden Motorfahrer, die zum Sturz gekommen waren, erlitten verhältnismäßig leichte Schäden. Der betreffende Teil drang dem Hilfsarbeiter in den Leib und bis gegen das Kreuzbein vor. Das Holzstück mußte abgeseigt und der Verunglückte nach dem Krankenhaus übergeführt werden, wo ein operativer Eingriff erfolgte. Die Verletzung wird seitens der Ärzte als ernst bezeichnet. Die beiden Motorfahrer, die zum Sturz gekommen waren, erlitten verhältnismäßig leichte Schäden.

Neges Leben herrschte im vergangen Jahre auf dem Gebiete der technologischen Fertigkeitprüfungen vor den Handelshandlern, stieg doch die Zahl der Prüfungen von 131 auf 165, die Zahl der erfolgreichen Prüflinge von 1574 auf 2151. Die erfolgreichen Prüflinge verteilen sich auf die einzelnen Systeme wie folgt: Einheitskurzschrift 1522, Stolze-Schrey 473, Gabelberger 144, Nationalstenographie 10, Stenochographie 2. In Einheitskurzschrift ist die Zahl von 922 Prüflingen im Jahre 1928 auf 1522 im Jahre 1929 gestiegen. Bei Stolze-Schrey ist die Zahl von 509 auf 473 gesunken. Die Einheitskurzschrift hat 1929 in Preußen erstmalig den ersten Platz belegt. Bei den Handels-

mannern findet auch eine Vorprüfung statt, in der nur 120 Seiten je Minute geschrieben werden. Das Zeugnis als Geschäftsternograph wird aber erst bei dem Nachweis einer Schnelligkeit von 150 Seiten in der Minute erteilt. Diese Vorprüfung legten 419 Personen ab, und zwar 311 Einheitskurzschriftler, 80 Stolze-Schreyaner, 8 Gabelbergeraner, 3 Nationalstenographen und 1 Stenochographen.

Bischofsberda. Anfang Januar hat sich bei Bischofsberda eine Morbidität zugezogen, die erst jetzt beherrscht worden ist und zugleich ihre Anstaltungen gefunden hat. Im Bischofsberda wohnte der Steinarbeiter Heinrich, aus Schlesien gebürtig, verheiratet, aber von seiner Frau getrennt lebend, mit seiner Geliebten Praxie zusammen. Am 8. Januar besuchte plötzlich die Ehefrau den Mann, ohne aber von da wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Auf die Vermisshenange hin traf die Kriminalpolizei wegen ihrer Feststellungen, die einen Mord, begangen vom Eheemann und seiner Geliebten, die inzwischen nach ihrer schlesischen Heimat abgereist waren, wahrscheinlich machten. Beide wurden dort verhaftet und gefangen nach anfänglichem Leugnen, daß Heinrich seine Frau in einem Walde bei Weismannsdorf, in der Nähe von Bischofsberda, ermordet und gemeinsam mit der Praxie in einem dichten Walde aufgehängt hat. Ueberbles haben die beiden der Frau noch Geld und den Leasing abgenommen und ihren Mantel und Tasche im Walde versteckt. Die Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Leipzig, 12. Febr. Eine Kohlenstaubexplosion von außerordentlich großem Umfange ereignete sich am Dienstag in dem der Deutschen Erdöl-AG. Berlin gehörenden Regis-Breitlinger Kohlenwerke, durch die 11 dampfgetriebene Trocknen ausbrannten. Das Feuer, das auf bisher ungeklärte Weise in einem der Defen ausgelommen war, pflanzte sich durch Verbindungsanstöße auf die übrigen Defen fort. Die Explosionsgase nahmen mit donnerähnlichem Knall ihren Weg durch die riesigen vieredigen Schornsteine, aus denen ungeheure Stichflammen emporschlügen. Ein Teil der Gase suchte sich durch die Ofenklappen einen Ausweg in das Ofenhäus, wobei eine Anzahl Fenster scheiterten in Trümmer gingen. Vier in dem Gebäude beschäftigte Arbeiter wurden durch seilich ausbrechende Stichflammen verletzt. Die Werkleitung rechnet damit, daß sie im Laufe des Mittwochs die Defen neu bescheiden und den Betrieb im Ofenhäus in vollem Umfange wieder aufnehmen kann. Sämtliche anderen Werkgebäude sind unbeschädigt.

Oberkunersdorf. Mit 200 Zentner Mehl in den Dorf- mühle von Dr. Hanke in Wünschendorf, Kreis Lauban. Der schwere Lastkraftwagen wollte eine hiesige Bäckerei mit Mehl beliefern, geriet auf der abschüssigen und vereisten Fiedlerschen Gasse ins Rutschen und war infolge eines eintretenden Steuerdefektes nicht mehr zu halten. Der Chauffeur konnte sich vor dem Absturz des Wagens in den Bach durch Abprung retten, erlitt jedoch dabei eine schwere Fußverletzung, die seine Ueberführung ins örtliche Krankenhaus notwendig machte.

Kottmar, 12. Februar. Wegen Wasserentziehung der Kinder ist auf Anordnung des Bezirkschulrates Klasse 2 der hiesigen Volksschule bis mit 1. März geschlossen worden. Von 32 Schülern sind bereits 18 an Mangel erkrankt.

Schweizerthal-Dietzendorf, 11. Febr. Heute morgen gegen 7 Uhr richtete ein von Markersdorf-Laura entkommener, mit Eisen- schlag gefüllter Lastwagen ziemlich Schaden an. Er raste, durch das starke Gefälle beschleunigt, nach Schweizerthal-Dietzendorf auf den dort haltenden Güterzug 9807. Durch den Anprall wurden drei Wagen aus dem Gleis geworfen und schwer beschädigt. Das am Schlag des Zuges befindliche Langholz wurde zum Teil abgeworfen. Schon nach kurzer Zeit war der Hilfszug von Chemnitz zur Stelle und begann die Aufräumungsarbeiten. Doch dürften diese bis heute abend sich hingezogen. Der Verkehr wird durch ein Nebengleis aufrechterhalten. Glücklichlicherweise sind Personen nicht zu größerem Schaden gekommen, da sich der Schlußbremser vom Güterzug noch in den letzten Sekunden retten konnte.

Baulen. Der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft beschloß grundsätzlich, sich an der Gründung eines wasserwirtschaftlichen Zweckverbandes für die Oberlausitz zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Trink- und Brauchwasser und die Abwasserklärung zu beteiligen. Die Anregung dazu ging von der Amtshauptmannschaft aus, in deren Bezirk ähnlich dem Chemnitzer Vorbild eine wasserwirtschaftliche Studien-gesellschaft unter Beteiligung des Staates, der Bezirksverbände und der Städte geplant ist, um anstelle der bisherigen Einzelkämpfer die genannten Fragen umfassendere Plannngen für größere Gebiete aufstellen zu können. Im Baulener Bezirk, der an und für sich mit Trinkwasseranlagen gut versorgt ist, hat man besonders für die Abwasserklärung Interesse.

Pfauen. Beim Rückwärtsgehen stürzte hier das zwei-jährige Mädchen einer Arbeiterfamilie in einen in der Küche zu ebener Erde stehenden Topf, der mit kochendem Wasser gefüllt war. Dabei hat sich das Kind schwere Verletzungen am Gesäß und an den Oberschenkeln zugezogen und mußte sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden. Dort ist das kleine Wesen am Montag abend von seinem qualvollen Leiden durch den Tod erlöst worden.

### Wetter für morgen:

Teils neblig-trübe, teils zeitweilig Aufhellung. Im Flachland Tagestemperaturen etwas über Nullgrad, nachts besonders in den südlichen Gebieten leichter Frost; Gebirge anhaltend schwach, nachts teilweise mäßiger Frost; Schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

### 336 Betriebsstillelegungen in Sachsen.

Infolgedessen wieder Steigen der Erwerbslosenzahl. Einen äusserst nachteiligen Einfluss auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes haben die zahlreichen Stillelegungen ausgeübt. Im Monat Januar 1930 sind 336 Betriebsstillelegungsanzeigen beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingegangen, gegenüber 266 im vorhergehenden Monat und 200 im Januar des Vorjahres.

Es ist aus diesen Gründen erklärlich, daß die Zahl der Arbeitslosen noch ständig steigt, und zwar vom 30. 1. bis 6. 2. von 200 700 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 85 236 Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung auf 266 117 in der Arbeitslosenversicherung und 10 030 in der Krisenunterstützung.

Es kommt hinzu, daß in der Berichtswochenfrist und Schneefälle erneute Entlassungen aus der Landwirtschaft und dem Baugewerbe bewirkten. In den meisten Industriezweigen herrscht Uneinheitlichkeit auf dem Arbeitsmarkt.

### Berghof „Raupennest“.

Woher stammt dieser eigentümliche Name?

Aus Anlaß der Verichterstattung über die Winterreise in Altendorf im Erzgebirge wurde, da der Staat des großen Sit-Vergaltes am Bergbau Raupennest war, gefragt, woher eigentlich dieser Name kam. Der bekannte Historiker Klee ael in Meißen hat darüber im Vorjahre eine Abhandlung geschrieben, darin sagt er u. a.:

„Der merkwürdige Name „Raupennest“, über dessen Bedeutung sich wohl niemand außer der Heimatforscher seitens jemand den Kopf zerbrochen hat, wurde aber plötzlich aus der Gänge heimatischen Handgebrauch geblüht, als der Bergbau Raupennest entstand; daß ausgiebiger Werbearbeit wurde er nunmehr bis über die schwarz-rot-goldenen Grenzpfähle hinaus bekannt und löste wohl überall fragende Fragen aus; „Raupennest“ — ein Nest mit Raupen? — so etwas gibt es ja in der ganzen Naturgeschichte überhaupt nicht. In Raupen, die Kratz und Blatt verweben, kann also der Name wirklich nicht zu tun haben, sie können nicht Raupennest gewesen sein bei dem Etwa Wald südlich von Altendorf, an dessen Rande sich die Gattstätte gleichen Namens erhebt. Die Heimatforschung weiß genauen Aufschluß zu geben.“

Das seltsame Wort Raupennest ist ein Familienhaus; ein bei der Gründung Altendorfs aus der westlichen Bergstadt Gräunberg eingewandertes oder wenigstens in Altendorf Bergbaurechte und Grundbesitz erworbener Patriarch führte ihn. Dieser Mann erstand das Stück Land, das heute noch seinen Namen fortlicheht, um dort auf Zinn zu münzen. Unter den Brüdern des Altendorfer Bergbauers ist nun auch der gesuchte Herr Raupennest aufgeführt, und zwar mit beiden Namen, unter denen urkundlich vorkommt: „Jön“ und „Raupennest“. Beide Namen bedeuten das gleiche und stehen neben- und füreinander. Knapp hundert Jahre später, 1600, werden zehn Gruben ausgehät in „Raupennest“ Holz bei Altendorf in C. G. Nath's Weichbild gelegen gegen Decid“. Hier taucht also der Name Raupennest — Holz zum ersten Male als Flurbezeichnung auf. Romantische Gemäler brachten uns ein ehrliches Raupennest wegen des ähnlichen Klanges sogar zu Mäubern in Beziehung. Es ist bestimmt anzunehmen, daß in Wirklichkeit mit einer lateinischen Wortbildung zu tun haben.“

### Reichsbahndirektion Halle oder Leipzig?

Stellungnahme des hallischen Wirtschaftskreis- und Verkehrsverbandes zur Leipziger Denkschrift.

Der hallische Wirtschaftskreis- und Verkehrsverband teilt mit: Vor rund einer Woche hat eine von Leipzig herausgegebene Denkschrift wieder einmal die Frage des Sitzes der Reichsbahndirektion im engeren Mitteldeutschland aufgeworfen. Die Denkschrift schlägt die Verlegung des Sitzes der Direktion Halle nach Leipzig vor. Wie wir den mitteldeutschen Zeitungen, mit Ausnahme der in Leipzig erscheinenden Blätter, entnehmen, lehnt man dort die Leipziger Vorschläge auf Aenderung der Direktionsgrenzen Dresden und Halle ausnahmslos aus gewichtigen Gründen ab.

Ueber die Zweckmäßigkeit der Abgrenzung zwischen den beiden Direktionsbezirken, die sich zur Zeit parallel von Osten nach Westen hinziehen, könne man vielleicht verschiedener Meinung sein. Auch wenn man dem Leipziger Vorschlag beitrete, die Direktion statt in der Richtung von Osten nach Westen in der Richtung von Norden nach Süden nebeneinander zu lagern, so bedinge das in keiner Weise eine Verlegung der Direktion von Halle nach Leipzig. Außerdem lägen Halle und Leipzig nur rund 30 Kilometer auseinander.

Herrn Schweiger Leipzigs Wunsch vollständig an der Kostenfrage. Wenn die Reichsbahn nur mit Mühe und Not die wichtigsten Instandhaltungs- und Ergänzungsarbeiten bestreiten könne, so baltne sie sich in keiner Weise die gewaltigen Ausgaben leisten, die eine Verlegung der Reichsbahndirektion mit sich brächte, ganz abgesehen davon, daß die Reichsbahndirektion in Halle erst vor kurzem große Verwaltungsneubauten fertigestellt habe.

### Aus Stadt und Land.

Professor Drexel noch nicht aufgefunden. Der seit Sonnabend vermifste Professor Drexel vom Archivologischen Institut in Frankfurt a. M. soll am Sonn-

tagnachmittag auf einer Landstraße in der Nähe Frankfurt gesehen worden sein. Der Mitteller will den Vermissten an Hand des in den Zeitungen veröffentlichten Lichtbildes bestimmt wiedererkannt haben. Von Professor Drexel fehlt aber bisher noch jede Spur.

Der neue Oberbürgermeister von Wiesbaden. Zum Oberbürgermeister von Wiesbaden wurde der bisherige Stadtverordnete Rechtsanwalt Krüde von der Deutschen Volkspartei gewählt. Der neue Oberbürgermeister ist 1880 in Limburg geboren, studierte in Berlin, Göttingen, Marburg und Lausanne Staats- und Rechtswissenschaften. Im Jahre 1923 gehörte er als Vertreter des besetzten Gebietes bei den Verhandlungen mit der Reichsregierung dem sogenannten Bürgerausschuß an.

Anschlag auf ein luxemburgisches Gendarmerteilkommando. Am die Mittagsstunde wurde unter dem Fenster des Gendarmerteilkommandos in Esch in Luxemburg eine Bombe vorgefunden und unschädlich gemacht, deren Zündschnüre zur Hälfte abgebrannt waren. Eine Explosion dieser Bombe hätte bei der Stärke der Ladung Verletzungen von größtem Ausmaß herbeigeführt. Der Anschlag ist als Racheakt für das energische Vorgehen der Gendarmerteile bei der Kommunistenforderung vom vergangenen Sonntag anzusehen.

Textilarbeiter-Aussperrung in Vieditz. Wie sich der „Kurjer Borany“ aus Vieditz in Böhmen läßt, sind sämtliche Textilfabriken des dortigen Industriegebietes zum Stillstand gekommen. Von der Aussperrung werden 10 000 Arbeiter betroffen. Die Aussperrung wurde verhängt, nachdem die Arbeiterschaft von 17 Fabriken in den Streik getreten war. Da die Arbeiter außerordentlich erregt sind und Massendemonstrationen veranstalten, befürchtet man Ausschreitungen.

Studentenrevue an der slowenischen Universität. An der Universität Ljoven hatte ein Professor wallonischer Herkunft den Auftrag, in slawischer Sprache eine geschichtliche Vorlesung zu halten. Als der Professor seine Vorlesung begann, zwangen ihn seine Hörer durch Schreie und Piffe, den Vortrag einzustellen und den Hörer zu verlassen. Die Studenten geschlugen die Hände und tanzten und begaben sich danach bei der Wohnung des Professors, wo sie im Chor schrien: „Wir wollen eine wahrhaft slawische Universität!“ Es sei erwähnt, daß an der slowenischen Universität die Vorlesungen nur zum Teil in slawischer Sprache gehalten werden.

Der Kampf gegen den Alkoholismus und amerikanischer Grenzpolizei kam es nach Berichten aus El Paso in Texas zu einem schweren Kampf. Die Schmuggler haben den Versuch gemacht, mit Gewalt eine Ladung Alkohol über den Rio Grande zu schaffen. Hierbei wurden vier von Band aus durch mexikanische Schärfschützen untertückt, die sich zurückzogen, als die Schmuggler vor der Überlegenheit der amerikanischen Polizei langsam zurückgehen mußten. Die Zahl der Verletzten auf beiden Seiten soll sehr groß sein.

### Kleine Nachrichten.

Auf der Marzgrube in Michailowik bei Kattowitz wurden vier Bergarbeiter von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet und schwer verletzt. Sie fanden im Knappschaftsagarett Aufnahme.

In der Nähe von Verona im nördlichen Spanien ist ein Personenzug einer Kleinbahn in heftigen Schneemassen geraten und seit 24 Stunden eingeklemmt. Schneemaßnahmen für die im Zuge befindlichen 150 Reisenden sind eingeleitet.

In Sibirien herrscht seit vier Tagen starker Sturm. In Sewastopol ist die Temperatur von 5 Grad Wärme auf 17 Grad unter Null gefallen. Durch die starken Fröste ist die Saat stark beschädigt.

1500 Arbeitslose führten das Rathaus in Cleveland im Staate Ohio. Nachdem die gesamte Polizeimacht der Stadt eingesetzt war, konnte der Aufruhr niedergeschlagen werden. Bei dem Zusammenstoß gab es zahlreiche Verletzte.

### Gerichtssaal.

Die Gattungsmorde in Welczaba. Wie aus Welczaba in Ungarn gemeldet wird, hat der Staatsanwalt in der Angelegenheit der Urvergiftungen gegen mehr als 50 Personen die Untersuchung eingeleitet. Bei drei erzhumierten Leichen konnte bereits Urven Gift festgestellt werden. Auf Grund dieses Befundes wurde gegen die Frauen Kreres und Kolass die Anklage wegen Gattenmordes erhoben. Der dritte Fall ist bereits verjährt, so daß die Angelegenheit eingestellt werden muß.

### Schweres Baunglück.

In Berlin-Weißensee. — Drei Tote, sechs Schwerverletzte.

Durch einen Deckeneinsturz auf einem der Karstadt-Neubauten in der Charlottenburger Straße in Weißensee, kam es kurz nach 9 Uhr zu einem folgenschweren Baunglück, wobei drei Arbeiter getötet und sechs schwer verletzt wurden.

Die Kellerdecke in einem der Häuser war ausweichend mit Zementsäcken überlastet worden und stürzte während der Frühstückspause plötzlich ein, wobei die Arbeiter, die im darunterliegenden Kellerraum saßen, begraben wurden. Der sofort alarmierte Feuerwehrgelag es, die Toten in kurzer Zeit zu bergen und die Verletzten in das Krankenhaus Weißensee überzuführen.

Das Unglück ereignete sich auf einem Bauplatz der Rudolf Karstadt A.-G., die an dieser Stelle vier Wohnhäuser für die Arbeiter des Karstadt-Betriebes errichtet. Der Neubau ist im Rohbau bereits vollendet und überdacht. Die Arbeiten wurden von der Bauhütte G. m. b. H. ausgeführt. Die Polizei hat eingehende Ermittlungen über die Ursachen des Baunglücks eingeleitet.

### Aus dem Flugzeug gekürzt.

Erinnerung an den Fall Löwenstein.

Ein eigenartiger Unglücksfall, der an den Tod des belgischen Bankiers Löwenstein erinnert, ereignete sich in der Nähe des Flugplatzes Le Bourget bei Paris.

Ein französischer Militärflieger hatte einen Bekannten zu einem kurzen Spazierflug eingeladen und beide starteten in einem kurzen Jagdflug und legten einige Runden zurück. Als das Flugzeug gelandet war, bemerkte der Führer zu seinem Schreien, daß sein Begleiter nicht mehr auf seinem Sitz saß.

Erst nach eifrigem Suchen fand man den Unglücklichen tot in einem Garten in der Nähe des Flugplatzes an. Man nimmt an, daß er bei einer scharfen Kurve aus dem Apparat gekürzt ist.

### Deutsche in Holland ermordet.

Drei Todesopfer. — Vorgetäuscht Selbstmord.

In Eindhoven in Holland hat sich ein furchtbares Drama abgespielt.

In der Spireastraße wohnte der 54 Jahre alte Deutsche, Arnold Meyners aus Essen, mit seiner 21 Jahre alten Tochter Irma und der 50jährigen Haushälterin Sticher. Meyners war in letzter Zeit arbeitslos und verlor, seinem Lebensunterhalt durch Zimmervermietungen zu finden. Als einer der vier Mieter nachmittags heimkehrte, war die Tür verschlossen.

Nach gewaltsamer Öffnung fand man Meyners im Wohnzimmer mit dem Schußloch im Mund tot auf. Die Haushälterin und die Tochter wurden im oberen Stockwerk mit zerstücktem Schädel tot aufgefunden. Die Tat war mit einem Beil ausgeführt worden, das man in den Kleidern eines der Opfer fand. Der Mordverdacht fällt auf den Mieter P., der seit der Tat flüchtig ist. Man nimmt an, daß er den Selbstmord Meyners vorgetäuscht hat, um den Verdacht von sich abzulenken.

### Deutscher Sängerbund.

Sängerbund und Gesangsausschuß des Deutschen Sängerbundes haben in Leipzig eine Sitzung abgehalten, in der der neue Sachungsentswurf des Hauptvorstandes zugunsten der Aenderungsvorschläge einzelner Bände zurückgezogen wurde.

Die Sitzung des Deutschen Sängerbundes wird einem sehr niedrigen Hauptvorstand übergeben werden. Für je 20 000 Mitglieder aus den Bänden (ausßer 12 000) soll ein Vertreter in den Gesamtsängerbund kommen.

Gegen den Mißbrauch der Viederbücher des Deutschen Sängerbundes soll gerichtlich vorgegangen werden.

### Der Untergang der „München“.

Schwere Explosionen. — Zwei Personen getötet. — Ein Rettungsdampfer beschädigt.

— New York, 13. Februar.

Der Schiffsdampfer des Deutschen Lloyd-Dampfer „München“ ruht jetzt auf dem Boden des Hudson-Rivers, der am Pier allerdings nur vierzehn Meter tief ist. Der Oberbau des Schiffes ragte wie eine Riesennadel aus dem Wasser, da das Feuer auch nach der Rettungsaktion noch viele Stunden fortwüthete. Zwei Personen verloren bei der Katastrophe ihr Leben. Der eine Tote ist der Elektriker des Schiffes, Franke, der sich weigerte das Schiff zu verlassen und noch an seinem Schalldreieck arbeitete, als bei der ersten Explosion die Dynamite versagten. Er ist zweifelsfrei verbrannt. Der zweite Tote ist der Kapitän des Feuerlöschbootes, der mit der Kommandoobrücke seines Bootes bei der Explosion in die Luft flog und ertrank. Andere Feuerwehrlente, die ebenfalls über Bord fielen, konnten sämtlich gerettet werden, doch erlitten vier von ihnen Verletzungen.

Ueber die Ursache des Unglücks hat man noch keine Klarheit gewinnen können. Man vermutet jedoch, daß der Brand durch Selbstentzündung eines Stapels Schellack entstanden ist. Die Explosion im Vorderbau des Schiffes warfen so heftig, daß der Boden des Hudson-Rivers erschüttert wurde und der Pfeiler im Hudson-Tunnel vorübergehend stillgelegt werden mußte.

Einem Bericht zufolge soll das Feuer zuerst von einer Mannschaft entzündet worden sein, die mit der Entladung von 500 Saal Itali beschäftigt war. Als diese Mannschaft dann die rauchenden Säcke mit Wasser bekämpfte, fingelten plötzlich von allen Seiten Flammen empor.

### Beileidstelegramm der Stadt München.

— München, 13. Februar.

Der Oberbürgermeister der bayerischen Hauptstadt, Scharnagl, richtete folgendes Telegramm an den Norddeutschen Lloyd.

„Zu dem Brandunglück, das unser Patenschiff traf, und der Gesellschaft so schweren Schaden zufügte, spreche ich im Namen des Stadtrats und auch persönlich dem Norddeutschen Lloyd die herzlichste Teilnahme aus. Für die bevorstehende Reisezeit sollte gerade unser Patenschiff eine wertvolle Verbindung zwischen unserer Stadt und dem amerikanischen Kontinent sein.“

Ein weiteres Beileidstelegramm ging von dem bayerischen Ministerpräsidenten Held ein.

Die Katastrophe der München bedeutet für die deutsche Schiffahrt einen neuen schweren Schlag, nachdem erst vor wenigen Wochen der Untergang der „Monte Cervantes“ zu beklagen war. Leider hat die neue Katastrophe nicht nur einen erheblichen materiellen Schaden verursacht, sondern auch zwei Menschenleben erfordert.

Der Brand auf der „München“ getödt.

— Bremen, 12. Februar. Nach einem Telegramm aus New York an den Norddeutschen Lloyd war der Brand auf dem Dampfer „München“ um 3 Uhr nachmittags mitteleuropäischer Zeit gelöscht.

## Unruhen bei Opel.

### Kommunikationsarbeiter in Düsseldorf.

Nachdem auf den Opelwerken in Düsseldorf am Dienstag drei kommunistische Arbeiter entlassen wurden, die allgemeine Unzufriedenheit in die Belegschaft trugen, sind am Mittwoch 200 kommunistische Arbeiter in den Sympathiestreit getreten.

Aus Frankfurt a. M. kam gleichzeitig der Landtagsabgeordnete Müller mit fünf Kommunisten an und versuchte, mit dem streikenden Teile die Belegschaft von den Maschinen wegzuziehen und den Streit auf das gesamte Werk auszudehnen. Die Belegschaft, die heute etwa 3000 Mann beträgt, weigerte sich, der kommunistischen Parole auf Arbeitsniederlegung zu folgen, so daß der Streit auf die 200 Mann beschränkt bleibt.

Bestimmte Landespolizei, die aus Darmstadt eintraf, nahm Müller und die fünf Kommunisten fest. Die 200 Streikenden haben die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Der Betrieb erlitt keine Einschränkungen.

### Doch Sabotage-Handlungen bei Opel.

Rüsselsheim, 12. Febr. Wie jetzt bekannt wird, haben im Verlaufe der kommunistischen Aktion in den Opelwerken Sabotageakte stattgefunden, Vorgänge, die von der Leitung des Werkes wiederholt in Alarime gestellt wurden. Unter Führung des Landtagsabgeordneten Müller drangen die Kommunisten gewalttätig in die verschiedenen Abteilungen ein, und suchten unter Androhung von Gewalt, die Arbeitswilligen aus den Räumen zu entfernen. Der nichtkommunistische Betriebsratsvorsitzende, der den Eindringlingen entgegentrat, wurde mit Messern bedroht. Es gelang den Kommunisten, verschiedene Montagebänder und Dampfseile stillzulegen, so daß das ganze Werk mit Ausnahme weniger Abteilungen ruhte. Die Lage wurde besonders kritisch durch den Umstand, daß am heutigen Tage Lohnzahlung war und über 100 000 M. ausgezahlt werden mußten. Die Lohnzahlung ging dann unter dem Schutze der Postwachmannschaft vor sich. Der Einsatz der Postwachmannschaft war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da die Opelwerke im besetzten Gebiet liegen und erst die Genehmigung der zuständigen Befehlshaberstellen eingeholt werden mußte. Es war geplant, nach der Mittagspause, sobald alle Arbeiter wieder im Werk waren, dieses abzuräumen und die gesamte Belegschaft genau zu durchsuchen. Man nahm hieron jedoch später Abstand und beschränkte sich auf die Festnahme der Hauptredaktionsleiter, darunter auch des besten kommunistischen Abgeordneten Campf. Der Abgeordnete Müller verfuhr sich entschuldigend. Seine Festnahme gelang aber, als er über die äußere Umzäunung des Werkes kletterte. Preussische Postwachmannschaften hatten die Zugänge zu den Opelwerken in der Richtung Frankfurt und Wiesbaden besetzt, um allen Möglichkeiten vorzubeugen. Die bestimme Landespolizei rückte abends gegen 7 Uhr wieder ab. Am Donnerstag ist mit dem normalen Arbeitsverlauf im Werk wieder zu rechnen.

## Die Bomben-Affäre.

**Eine Erklärung des Untersuchungsrichters Dr. Rajur.**  
In einem zur Zeit in Berlin schwebenden Prozeß gegen die „rote Fahne“ wegen Verleumdung der Reichswehr machte der Untersuchungsrichter Dr. Rajur als Zeuge Angaben über den Stand des Ermittlungsverfahrens in der Bomben-Angelegenheit.

Dr. Rajur, dem der Landgerichtspräsident Aufschlüsselung erteilt hatte, betonte, mit aller Bestimmtheit könne er erklären, daß die Ermittlungen keinerlei Beziehungen irgendeiner Stelle der Reichswehr mit den Bombenattentätern ergeben hätten. Die Attentate seien aus einer reinen Bauernbewegung heraus entstanden.

Ursprünglich sei die Bauernbewegung hervorgetreten aus Widerständen gegen die Steuerbehörde, die wegen rückständiger Steuern das Vieh aus den Höfen geholt hätte. Es habe sich eine Kampforganisation gebildet, die eine Nothilfe ins Leben gerufen habe. Aus diesem Kreise von Bauern sei ein aktiverer Teil ausgeschieden, der es mit Gewalt versuchen wollte.

Die Voruntersuchung erstreckte sich gegen 43 Personen. Wenn ein großer Teil der Beschuldigten auch aus der Haft entlassen worden sei, so geschah das in den meisten Fällen nur, weil die Schuldfrage und der Tatbestand restlos aufgeklärt und eine Fluchtgefahr ausgeschlossen sei.

## Winter?

Es ist komisch genug, wenn man sich mitten im Februar darüber unterhalten muß, daß es (vorübergehend) Winter geworden ist.

Heute früh hielt an meinem Fenster etliche Spatzen ihren Morgensschwan und piepsten empor: Was sind denn das für Zustände? Wieso ist es denn auf einmal wieder Winter? Haben wir nicht schon wochenlang aus Leibeskräften den Frühling angepöpselt, ist das nicht eine verrückte Welt?

Sie haben gar nicht so unrecht, die kleinen Vögelchen. Es kommt einem ordentlich merkwürdig vor, daß da auf einmal Schneehäuben auf den Dächern liegen, daß von den Nachbarn Regentrause Eiszapfen als Winterschmuck herunterhängen und daß Bäume und Anlagen sich in einem Schneelauch verrecken.

Aber noch etwas ist sonderbar: Wir sind dem Winter gar nicht böse; so gern wir mit dem Gedanken spielen, daß der Frühling nimmer weit sei, so dankbar wir die Milde sonnenreicher Tage schätzen, so ist es doch jetzt wieder, als hätte dieser kleine Winternbruch was gebracht, auf das wir im Hintergrund der Seele trotz allem noch hoffen, dem Schnee, das weiße, reine Bild der winterlichen Landschaft, die deutsche Winterpoesie schlechthin.

Ob's wohl nur ein kurzer Besuch ist, oder ob sich der Winter nun auch länger bei uns häuslich machen möchte?

## Diamantenschlacht unter Wasser

**Eine Tragödie der Jagdier.** — Wie man in Matto Grosso lebt und stirbt. — Die Garimpeiros, die Diamantensucher des Araguaya. — 25 Tauscher kämpften auf der Fulschle und kommen elend um.

„Garimpeiros“ heißen die betrunkenen, vor feiner Befahr zurückschreckenden Gefellen, die in ihren kleinen Kanus die an Stromschnellen und Fällen überreichen Gewässer des Araguaya, des 2000 Kilometer langen Grenzflusses zwischen den brasilianischen Staaten Matto Grosso und Goyaz befahren, um in den Sand- und Schlammablagerungen des Flußbettes nach Diamanten zu graben.

Mehr als 6000 Menschen durchsuchen, in Gruppen vereint, alltäglich den Flußgrund, der aber reich an Diamantenmaterial ist, so daß die Schatzgräber die oft nichts zu nagen und zu besitzen haben, Diamanten im Werte von Tausenden von Mark erbeuten. Aber zu Geld kommen die Garimpeiros deshalb doch nicht, irgend ein geschäftstüchtiger Abenteurer nimmt ihnen die Steine im Kartenspiel ab oder erhandelt sie für ein Butterbrot.

„Das Diamantensieber“, schreibt ein sachkundiger Mitarbeiter des „Popolo d'Italia“, „unterscheidet sich grundsätzlich von dem Goldsieber. Kommt der Garimpeiro wirklich einmal zu Vermögen, so bemüht er sich, es auf dem schnellsten Wege zu vergeuden, um nur rasch des Bergnügens wieder teilhaftig zu werden, im Sande zu buddeln und die Edelsteine im schmutzigen Flußschlamm aufzuküßeln zu sehen. Dieser Augenblick ist ihm Lebenszweck und Lebensinhalt.“

Die beiden Dinge, denen sein Herz gehört, sind der Diamant und der Revolver. Wer den Araguaya befährt, darf sicher sein, nackten Menschen zu begegnen, die den Revolver im Gürtel tragen; das ist komisch, aber durchaus wahr. Jeder sucht auf eigene Rechnung und Gefahr. Wehe dem, der sich einfallen läßt, seine Nase in die Angelegenheiten des andern zu stecken! Die Regierung, die einmal versuchte, die Diamantengräber zu besteuern, mußte angesichts der drohenden Haltung der Garimpeiros wohl oder übel auf ihre Steuerpläne verzichten.

Die Abenteurer wollen unter sich bleiben und üben auch selbst Justiz aus. Ist einer eines Kriminalverbrechens verdächtig, so sprechen ihm die Genossen das Urteil, das auf der Stelle vollzogen wird. Der Verurteilte verschwindet in dem wogenden Schlund des reichenden Araguaya.

Die Garimpeiros bilden eine große Familie, die beständig in Bewegung ist. Es genügt ein unsicheres Gerücht, das irgendwo Indianer verbreitet, eine vage Nachricht über einen fabelhaften Diamantenschatz, um die Garimpeiros zu bestimmen, sofort ihre Zelte abzubrechen und einem neuen Ufer nachzugehen, das sich zu meist als trügerisch erweist. Auch der fremde Abenteurer, der sich in diese Gegend verirrt, wird ohne weiteres in den Familienverband aufgenommen, sofern er nur über sein Vorleben lidenlos Auskunft geben kann und will. Er darf ruhig bekennen, ein Suchthäuser zu sein, ohne deshalb befürchten zu müssen, aus der Gemeinschaft ausgeschlossen zu werden.

In längster Zeit sind einige unternehmungslustige Leute aus den Gedanken gekommen, die Diamantensucher mit Laufgerätschaften zu versehen, um die Diamantengräber auch in der Regenzeit zu erschließen, wenn der hochgeschwollene Fluß das Land überschwemmt. Dabei kam es vor kurzem zu einer Katastrophe, die sicher in der Welt duffehen erregt hätte, wenn in jenem weltverlorenen Gebiet der elektrische und drahtlose Telegraph nicht völlig unbekannte Dinge wären.

Eines Tages hatte ein Diamantensucher aus dem Fluß ein paar Steine von ungewöhnlicher Größe heraufgebracht. Wenige Stunden später stiegen 25 Tauscher, unbekümmert um die gefährlichen Strömungen und Strudel, an der bezeichneten Stelle ins Wasser. In der Tiefe hatten auch zwei das Glück, auf die diamantensuchende Sandschicht zu stoßen und suchten lachend das kostbare Material zusammenzuraffen. Die anderen stürzten sich deutungslos auf die vom Glück begünstigten Genossen.

Es kam auf der Flußsohle zu einem wilden Handgemenge, bei dem die Luftschlände gleichzeitig mit den Aufschwüngen gerissen wurden. Da die auf der Oberfläche des Wassers befindliche Bootsmannschaft keine Signale von unten mehr erhielt und mit den Tauschern keine Verbindung herstellen konnte, verloren die Leute den Kopf, und die Boote, die nicht mehr ordnungsmäßig bedient wurden, gerieten in die Strömung und wurden fortgetrieben. Von den 25 tauchenden Garimpeiros war es nur zweien vergönnt, das Licht der Sonne wieder zu schauen. So lebt und stirbt man in Matto Grosso.

## Vögel als Hausbewohner.

Sie bringen mehr Miete ein als Menschen.

In den Felswänden an den Küsten von Java leben an windgeschützten Stellen große Massen von Salanganen, jenen indischen Seefischwalben, deren Nester bei den Chinesen als besondere Delikatesse gelten. Der schwach salzige Geschmack der kleinen etwa 10 Gramm schweren Nester, deren Baumaterial ein von den Vögeln abgesonderter dicker Schleim ist, der getrocknet sehr fest wird, gefocht dagegen eine gallertartige Beschaffenheit annimmt, ist allerdings sehr unbedeutend, weshalb man sie unter Zufug von starken Gewürzen kocht.

Nun sind aber die Salanganen-Nester gewöhnlich an so unzugänglichen Stellen gelegen, daß das „Pflücken“, das drei- bis viermal im Jahre stattfindet, stets mit Lebensgefahr verbunden ist. Die Nester leben in finsternen, vom Meer ausgewaschenen Höhlen oder an fast senkrecht abfallenden Felswänden, zu denen man in der Regel nur durch Herablassen an einem Seil gelangen kann. Aber Nachfrage und Bedarf gingen andauernd in die Höhe, und viele Hunderttausende von Vögelnestern wurden alljährlich aus Java ausgeführt. Allein für das Nestereinholen in den Klippen einer einzigen javanischen Ortlichkeit wurden der niederländischen Regierung mehrere tausend Gulden Monatspacht bezahlt.

Vor einigen Jahren jedoch machte man, wie Spennemann in der „Ornithologischen Monatschrift“ darlegt, in Soetji auf Java die unerfreuliche Beobachtung, daß sich in den von den Vögeln bewohnten Felsgrotten Schlangen angezündelt und derart vermehrt hatten, daß sie eine wirkliche Gefahr für die Salanganen bildeten. Um so erfreuter waren die Eingeborenen, als man eines Tages entdeckte, daß einige Salanganen ihre Nester in nahe am Strand gelegene Häuser bauten. Da man die Vögel nicht löste, wur-

den sie zutrautlicher und kamen in immer größeren Scharen herbei, um ihre Nester in den Häusern zu bauen; schließlich fanden die Besitzer dieser Häuser es viel vorteilhafter, ihre Häuser den Vögeln zu überlassen, als sie zu vermieten, weil die Summe, die der Verkauf der Nester einbrachte, die früheren Mieteinnahmen weitaus überstieg.

Ein Arbeiter, der sich seinerzeit für 6000 Gulden ein Haus gebaut hatte, und etwa 35 bis 40 Gulden an Monatsmiete einnahm, nimmt heute ein Angebot von 50 000 Gulden für sein von den Schwälben vollbesetztes Haus nicht mehr an. Derselben guten Geschäfte machen auch zahlreiche andere Hausbesitzer von Soetji, da sich die Schwälben das Nesten in den Häusern nun mehr und mehr angewöhnten scheinen, weshalb auch die früher von ihnen bewohnten Grotten und Felsklippen heute nur mehr spärlich besiedelt sind.

Dank der neuen und seltsamen Nestgewohnheit der Salanganen sind in den letzten Jahren viele Leute zu Geld gekommen, allerdings zum Nachteil der Regierung, denn während früher Tausende von Gulden an Pachtsummen bezahlt wurden, zählt heute im gleichen Ort kein Häcker mehr als 300 Gulden im Monat für die Ausnützung der Schwälbenklippen.

## Scherz und Ernst.

**I. Champagner zählt nicht.** Der verstorbene Bey von Tunis hielt sich streng an die Regeln des Propheten, die den Genuß alkoholhaltiger Getränke verbieten. Weine und Liköre zählten für ihn nicht, nur für den Champagner machte er eine Ausnahme, da es diesen als Mineralwasser ansah und deshalb für erlaubt hielt. Er betätigte dabei jedenfalls ungleich mehr Unterscheidungsvermögen als einer seiner Vorgänger, den ein englischer Reisender Ende des 18. Jahrhunderts besuchte. Der Engländer, der selbst ein trinkfesten Mann war, sah sich hier Ansprüchen gegenüber, die selbst seine erprobte Trinkfestigkeit vor eine schwere Aufgabe stellten. Der Bey ließ zunächst Porter servieren und trank dann, um den englischen Gast zu ehren, eine volle Flasche Rum aus. Das Gelage wurde mit reichlichen Quantitäten von allerlei Schnäpsen fortgesetzt, wobei der Engländer Mühe hatte, seinem Gastgeber Bescheid zu tun.

**II. Wie der Jar einen englischen Kunstsammler zum Beben hielt.** Der bekannte englische Kunstsammler Duveen erzählt in seinen erschienenen Memoiren, wie er einmal eine Madonna Leonardo de Vincis an den Jaren verlor. Ein russischer Aristokrat bot ihm das Bild an und verlangte 60 000 Pfund; und da Duveen mit diesem Preis sofort einverstanden war, nahm er selbstverständlich an, daß das Bild ihm verkauft würde. Er hatte sich aber geirrt. Die Verkäufer hatten die Madonna vorher dem Jaren angeboten, und dieser hatte das Meisterwerk für die Eremitage erworben. Der Jar wollte nur die Sicherheit haben, daß das Bild echt sei, und verlangte deshalb von dem Verkäufer die Bestätigung eines Kunstsammlers, dessen Kenntnisse über allem Zweifel erhaben waren. Als Duveen erfuhr, wie man ihn an der Nase herumgeführt hatte, war er äußerst erbittert.

**Washington war nicht der erste amerikanische Präsident.** Die Frage, wer der erste amerikanische Präsident gewesen sei, mag zunächst etwas sonderbar klingen, denn jedes Schulkind wird sofort mit dem Namen George Washingtons, des ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, antworten. Nun ist aber dem amerikanischen Senat seitens des Redakteurs der Zeitschrift „The Financial Digest“, Mr. Smith, der Vorschlag unterbreitet worden, einen gewissen John Hanson als ersten Präsidenten der U. S. A. anzuerkennen. Redakteur Smith scheint amtlichen Urkunden zufolge, auch recht zu haben, denn Hanson war im Jahre 1781 nach der ursprünglichen Verfassung gewählt, während George Washington erst nach der „neuen Verfassung“ des Jahres 1789 die Präsidentschaft antreten konnte. Redakteur Smith stellt weiter fest, daß unter der Präsidentschaft Hansons die erste Bank der U. S. A. gegründet wurde. Außerdem richtete Hanson im neuen Staatswesen den Postdienst ein. John Hanson war schwedischer Abstammung; er ist am 3. April 1715 in Maryland geboren, wohin seine Vorfahren im Jahre 1655 eingewandert waren. Sein Vater war Kapitän und gehörte zu den angesehensten Mitgliedern der schwedischen Kolonie in Maryland. John Hanson war Mitglied der entscheidenden Versammlung seiner Vaterstadt. Es bleibt abzuwarten, ob der amerikanische Senat John Hanson als ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten anerkennen wird.



Der Zugspitz-Tunnel durchstochen.

In einer Höhe von 2650 Meter erfolgte kürzlich der Durchschlag des 4 1/2 Kilometer langen Tunnels der bayerischen Zugspitzbahn zum Platt-Schneeferner, wo die Endstation und das große Hotel am Platt entstehen wird. Unser Bild gestattet uns einen Blick auf die Alpenwelt, eine Aussicht, um die die zukünftigen Hotelgäste zu beneiden sind.

# Handelsteil.

— Berlin, den 12. Februar 1930.

Am Devisenmarkt lag der Dollar erneut fest, Spanien dagegen flaute leicht ab.

Am Effektmarkt herrschte wieder völlige Geschäftlosigkeit. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit drückte auf die Kursbildung, so daß die Tendenz anfangs schwächer war. Nur bei einem kleinen Teil der Werte zeigte sich eine Erholung. Im weiteren Verlauf der Börse bröckelten die Kurse wieder ab, erst gegen Schluß trat eine Befestigung ein. Am Rentenmarkt war die Stimmung ebenfalls schwächer. Am Geldmarkt war Tagesgeld stärker und billiger angeboten. Die Säge für Privatdiskont lautete auf kurze Sicht 5/8 Prozent, auf lange Sicht 5/8 Prozent, Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Am Produktmarkt war die Haltung von Weizen leicht befristet. Das Roggengetreide lag recht still. Am Getreidemarkt war es ruhig. Guter etwas lebhafter. Weizen hatte mäßige Nachfrage.

## Devisenmarkt.

Dollar: 4,1865 (Gold), 4,1945 (Brief), engl. Pfund: 20,35 20,39, holl. Gulden: 167,77 168,11, ital. Lira: 21,91 21,95, franz. Franken: 16,385 16,425, Belgien (Krone): 58,41 58,43, Schweiz. Franken: 80,75 80,91, dan. Krone: 111,99 112,21, schwed. Krone: 112,25 112,47, norw. Krone: 111,74 111,96, tschech. Krone: 12,388 12,408, österr. Schilling: 58,935 59,055, span. Peseta: 53,30 53,40.

## Warenmärkte.

**Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, somit per 100 Kilo in Reichsmark ab Station:**  
Weizen Märk. 237-240 (am 11. 2.: 237-240), Roggen Märk. 150-163 (159-163), Braugerste 160-170 (160 bis 170), Ruttel- und Industrieernte 140-149 (138-147), Hafer Märk. 125-135 (123-133), Mais loco Berlin La Plata — (—), Rumänien — (—), Weizenmehl 26,60-35,25 (28,25-35,25), Roggenmehl 21,50-25,25 (21,25-25), Weizenkeime 7,75-8,50 (7,75-8,50), Roggenkeime 7,75-8,25 (7,75-8,25), Weizenkeimelasse — (—), Haaps — (—), Weinsaat — (—), Viktoriererbis 22-29 (22-29), Kleine Speiseerbis 20-22 (20 bis 22), Futtererbis 16-17 (16-17), Weizenbrot 18,50 bis 18,50 (16,50-18,50), Aderbohnen 16,50-18,50 (16,50-18,50), Bohnen 18,50-23 (18,50-23), Lupinen Bismarck 13-14 (13-14), Idische 16,50-17,50 (16,50-17,50), Serradella neue 23-28 (23-28), Mandelkuchen 16-16,40 (16-16,40), Weinsuchen 19-19,50 (19,80-20), Trockenkäse 6,60-6,80 (6,60-6,80), Sojabrot 14,80-15 (13,80-14,60), Kartoffelstodden 13-13,50 (13-13,50).

## Markt- und Großhandelspreise.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin. Lebende Fische für 50 Kilo: Seehecht unsortiert 160; Schleie unsortiert 130-140, Portionale 150; Kalle mittel 210; Wloden unsortiert 40, Klein 35-38; Karpfen, Spiegel- 25-30er 110, 31-40er 110, Schuppen- 51-100er 100, Zwidler- 85-86; Karauschen groß 19 bis 128.

## Schlachtwichmarkt.

(Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark.)  
Rindfleisch, 12. Februar, Rinder (11 bis 13) 25-52, Kalber (964) 50-78, Schafe (213) 46-66, Schweine (2745) 70-82. — Marktverlauf: Mittel.

## Gedenktafel für den 14. Februar.

1468 † Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, in Mainz (\* zwischen 1394 und 1397) — 1779 † Der englische Seemann James Cook auf Hawaii ermordet (\* 1728) — 1830 † Der Theologe Richard Adelbert Altpflus in Gera († 1892).

Montag: Aufgang 7,17, Untergang 17,13.  
Dienstag: Aufgang 8,14, Untergang 18,50.

## Sächsisches.

— Nicht nur in den Großstädten, in den Städten, nein, auch auf dem Lande sind die Verhältnisse heute wirtschaftlich bitterer als je. Der menschliche Grundbesitzer, mancher Landwirt ist gezwungen, nur um seinen Betrieb selbst im bescheidensten Umfang aufrecht zu erhalten, sich von Werten zu trennen, von denen eine Erhaltung ihm selbst den allergrößten Schmerz bereitet. Man sieht dem Verlust, braucht aber den Erlös, um sich mit Mühe und Not weiter über dem Wasser zu halten. So sieht man jetzt überall Holz aufgeschichtet, teilweise von recht gefunden und schönen Stämmen. Die vielen Sägewerke, die man heute allüberall im Lande findet, sind nicht allein Holz, der vielen im vergangenen Winter erstrockenen Kirche- und Kapellräume, nein, mancher gesunde Baum, manch prächtige Eiche muß jetzt der Art zum Opfer fallen, um notdürftig die Existenz des Besitzers weiter aufrecht zu erhalten. Vieles wird der Heimatlich um Hilfe angegangen. Nun hat der Heimatlich, selbst wenn er ein sehr reicher Verein wäre, nicht die Mittel, die Naturdenkmäler des ganzen Landes zu kaufen und zu erhalten, das wäre auch nicht seine Aufgabe und würde auch nicht erzieherisch wirken, wenn man sich darauf verlassen würde, daß eine Landesstelle Naturdenkmäler, Naturdenkmäler im ganzen Lande ankaufte und erhält. Aber in manchen Fällen, wo bittere Not zur Fällung prächtiger Naturdenkmäler führt, wird es doch möglich sein, zu vermitteln und im Verhandlungswege, vielleicht bei entsprechender Vermittlung einer kleinen jährlichen Entschädigung, manches Naturdenkmal zu retten. Die Mitte des Landesvereins Sächsischer Heimatlich, Dresden-Al. 1, Schlegelgasse 24, an die Bevollmächtigte unseres Sachverstandes geht dahin, nur im äußersten Notfall die Art zum Erlasse an unsere prächtigen Baumbevernen anzugehen, nur dann, wenn wirklich bittere Not dazu treibt. Ist das der Fall, dann bittet der Landesverein, ihm vorher Mitteilung zu machen, damit es ihm ermöglicht wird, doch noch diesen und jenen Baum, sei es durch Ankauf, sei es durch eine jährliche Entschädigung, uns und unseren Nachfahren zu erhalten.

**Leipzig.** Wie die englische Presse berichtet, will Dr. Neil Mc Lean, ein in England sehr bekanntes Unterhaus-Mitglied, Vertreter des Bezirks Gowan in Schottland, die am 2. März in Leipzig beginnende Frühjahrsversammlung besuchen. Es ist das erstmal, daß ein sozialistisches Parlamentariermitglied im offiziellen Auftrag zur Leipziger Reise fährt.

**Leipzig.** Vom Montag zum Dienstag haben sich in Leipzig fünf Personen das Leben genommen und vier haben versucht, diese unselige Tat zu begehen. Neun Selbstmordfälle an einem Tage!

**Chemnitz.** Am Nachmittag wurde hier in der Haupt-Barbarossastraße 3 ein Wohnungseinbruch verübt. Die unbekannten Täter haben zwei Schreibtische erbrochen und diesen drei Brieftaschen mit ca. 1650 Reichsmark Bargeld gestohlen. Der Geschädigte hat für die Wiedererlangung des gestohlenen Geldes eine Belohnung ausgesetzt.

# Letzte Nachrichten.

## Noch keine Erledigung der Finanzfrage.

— Berlin, 13. Februar. Die Besprechungen des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer mit den Sachbearbeitern der Regierungspartei über die Finanzfrage führten auch am Mittwoch noch zu keinem Ergebnis. Die Sozialdemokraten forderten zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung eine Beitragserhöhung auf 4 Prozent und einen fortlaufenden Reichszuschuß. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei lehnten diese Forderungen rundweg ab und traten stattdessen für eine Minderung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung ein. Es wurde ein Unterausschuß des interfraktionellen Ausschusses eingesetzt, der alle Ersparnismaßnahmen für den Haushalt 1930 prüfen und am Donnerstagabend dem Vollausschuß Bericht erstatten soll.

## Die Suche nach Gieslon und Vorland.

Die Suche nach den beiden der verunglückten Polarflieger Gieslon und Vorland wird weiter fortgesetzt. Drei amerikanische und zwei sowjetrussische Flugzeuge sind an der Suche beteiligt. Die Sowjetregierung hat Nachrichten erhalten, nach denen der Kapitän des russischen Hilfsschiffes „Stawropol“ schwer erkrankt ist. Er wurde von einem der amerikanischen Flieger nach Kome auf Alaska in ein Krankenhaus gebracht. Auf dem Rückwege hat der Amerikaner Lebensmittel mitgenommen, mit denen der festgefrorene Dampfer „Manuk“ versehen werden soll.

## Chefkonstrukteur Dr. Dürr fährt nach Amerika.

— Friedrichshafen, 13. Februar. Mit dem Dampfer „Hamburg“, der nach seinem Umbau am 14. Februar seine erste Ausreise nach New York antritt, fährt u. a. auch der Chefkonstrukteur des Luftschiffbaues Richard Dr. Dürr nach Amerika.

## Brand auf dem japanischen Dampfer Tacuda Maru.

— Tokio, 12. Febr. Im Hafen Yokohama ist auf dem japanischen Dampfer Tacuda Maru Feuer ausgebrochen. Der Brand hat den Dampfer teilweise zerstört. Vier japanische Matrosen sind in den Flammen umgekommen, 11 haben schwere Brandverletzungen erlitten.

**Achtung! Achtung!**

# Gasthof Oberhäsllich

Sonnabend, am 15. Februar,  
erster

# Masken- ball



Mollo: Am Rosenmontag in Köln.

Anfang 7 Uhr. Ende — ? ? — Eintritt 1,50 Mark inkl. Tanz.  
**Große Ueberraschung. Einzug des Prinzen Karneval mit Gefolge!** — Stimmungskapelle Wien-Berlin sorgt für Stimmung und Humor!

**Kostümverleih im Hause v. 2 M. an Private Autoverbindung.**

Es laden ergebenst ein Hermann Hüffel und Frau

**Achtung! Achtung!**

# Drucksachen

wie: Rechnungen, Quittungen, Briefbogen, Mitteilungen, Briefumschläge, Postkarten, Preislisten, Kataloge, Einladungen, Verlobungs-, Vermählungskarten und -briefe, Trauerkarten und -briefe, Visitenkarten, Geschäftskarten, Hochzeits- und sonstige Festzeitungen, Tafelbilder, Plakate, Kataloge, Eintritts- und Mitgliedskarten, Vereinsstatuten, Rabatmarken, Formulare usw. usw. Sie erhalten dieselben geschmackvoll, sauber, preiswert und rasch hergestellt in der

**Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldswalde**  
Verlag der „Weißeritz-Zeitung“ Tel. 403

Heute frische  
**Fastenbrotchen**  
Freitag frische  
**Schaumbrotchen**  
Bäckerei E. Sellmann

**Heute Eis-Konzert**  
Anfang 8 Uhr

Einige  
**Rühreineinrichtung**  
ein Damen-Fahrrad  
ein Leiterwagen  
und Verschiedenes sofort per  
Kasse zu verkaufen  
**Dippoldswalde**  
Gartenstraße 242 B, 1. Etage

Freitag  
**Pflicht-Abend**  
Stadt-Kaffee

Sohn achtbarer Eltern kann als  
**Klempnerlehrling**  
eintreten (ohne Kost u. Logis) bei  
**Oskar Fahner, Hauptstr. 111**

Zur Ausführung von  
**Reparaturen an Fahrrädern**  
aller Art empfiehlt es sich, solche  
schon heute aufzugeben und ist  
jeder Kunde einer realen Be-  
dienung sicher  
**Gustav Bentel, Mechaniker-  
meister**  
**Altendörger Straße 180**  
**Fahrräder, Näh- und  
Wringmaschinen usw.**  
Neueste Reparaturwerkstatt am  
Platze

## Die Finanzierung der Roten Fahne.

Berlin, 13. Februar. Der Vorstand des kommunistischen Bezirks Donauerschlingen hat beschlossen, die Gesamtaufgabe der Roten Fahne betrüge 25 000 Exemplare. Von dieser Gesamtaufgabe werden 5000 Stück von der russischen Botschaft und Bundesrechnung in Berlin bezogen. Genau 25 % der Gesamtaufgabe des kommunistischen Zentralorgans sind also von den Sowjetbotschaft abnominiert. Die Rote Fahne ist ein von der Sowjetbotschaft in Berlin subventioniertes Blatt.

## Schweres Brandunglück in Oberbaden.

Karlsruhe, 13. Febr. Von einer schweren Brandkatastrophe wurde am Mittwoch abend das im Nordteil des Industriebezirks Donauerschlingen gelegene 766 Einwohner zählende Dorf Desingen heimgesucht. Kurz nach 8 Uhr war auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise im Hause der Witwe Emma Feuer ausgebrochen, das infolge starken Windes sehr rasch auf die umwohnenden Gebäude übergriff, so daß in kurzer Zeit 22 Anwohner in Flammen standen und niederbrannten. Aus den benachbarten Ortschaften erschienen zwar rasch die Feuerwehren und die Motorspritzen aus Donauerschlingen und Schwemningen, sowie die Reichwehr aus Donauerschlingen; sie konnten aber infolge des auf der Höhe herrschenden Wassermangels nicht über Ansohle des auf der Höhe leuchteten weithin in die nächtliche Schneelandschaft.

## Kirchliche Nachrichten.

**Dippoldswalde.** Freitag, am 14. Februar, abends 8 Uhr, Blaukreuz-Abendstunde im Kinderheim. Pf. Müller-Schmidberg.

**Chronik.**

- \* Dippoldswalde. Mitte Februar vollenden sich 25 Jahre, seitdem Schlosser Sach und Reparaturmechaniker Beutel Oberortplatz 144 eine Fahrradparaturreparatur eröffneten.
- \* Glashütte, 11. Febr. Heute vor 25 Jahren wurde hier ein Arbeitergesangverein gegründet.
- \* Pölsendorf. Am 13. Februar vollenden sich 50 Jahre, daß Oberlehrer i. R. Löffler nach hier kam, von den Bewohnern feierlich eingeleitet.
- \* Der Zwinger in Dresden hat doch schon recht viel Geld verlohren. 1855, also vor 75 Jahren, verwilligte der Landtag zur Wiederherstellung der zerstörten Teile 40 000 Taler, nachdem er 3 Jahre vorher bereits 130 000 Taler für den gleichen Zweck bereitgestellt hatte.

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns in so reichem Maße Ehren, Aufmerksamkeiten und wertvolle Geschenke zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten daher, hierdurch unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Dank auch meinen lieben Sangesbrüdern. Dieser Tag wird uns unvergeßlich bleiben!

Ulberndorf am 8. Februar 1930

Martin Gemeiner und Frau

# Gasthof Beerwalde

Morgen Freitag

## Abendessen

verbunden mit feiner Ballmusik

Sonntag, am 16. Februar

## Jugendchmaus

mit feiner Ballmusik

wozu freundlichst einladen Emil Hofmann und Frau

# Gasthaus Altenberger Hof

Schmiedeberg

Sonntag, den 16. Februar (Anfang 4 Uhr)

## Preis-Skal-Turnier

# Henkers Gasthaus Höckendorf

Sonntag, den 16. Februar

## Abendessen

Hierzu laden freundlichst ein Bruno Henker und Frau

# Junges Mädchen H.H. Reichel, Strohhutfabrik

Lehrmädchen werden auch angenommen.

# Autos lackiert

sauber und preiswert M. Sommer, Pölsendorf

# Doppelpopplisten Statlisten

hält vorrätig Buchdruckerei E. Jehne

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 11. Februar unser lieber Sohn,  
**Albert Göbel**  
im 25. Lebensjahre.  
Ruppendorf, am 12. Januar 1930.

In tiefer Trauer  
Familie Hugo Göbel.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, statt.

# Beilage zur Weisener Zeitung

Nr. 37

Donnerstag am 13. Februar 1930

96. Jahrgang

## Chronik des Tages.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichszankler Müller und den Außenminister Curtius zum Vortrag.

Bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens betonte Botschafter Sackett, er sehe seine Aufgabe darin, die deutsch-amerikanische Freundschaft zu vertiefen.

Die italienische Regierung hat die Einstellung der Liquidation des österreichischen Vermögens verfügt.

Bei einem schweren Baumsturz in Berlin-Weißensee wurden drei Arbeiter getötet und sechs schwer verletzt.

Bei dem Brand der „München“ ist ein Funkentelegraphist verbrannt und ein New Yorker Feuerwehrtmann ertrunken.

Wie die polnische Presse berichtet, sollen sich in diesem Jahre wieder etwa 100 000 polnische Wanderarbeiter nach Deutschland begeben.

An der spanischen Küste bei Vigo ist ein Fischereifahrzeug untergegangen, wobei 23 Personen ertrunken sein sollen. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

## Botschafter Sackett.

Seine Aufgabe: Vertiefung der deutsch-amerikanischen Freundschaft.

— Berlin, 13. Februar.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den neuen Botschafter der Vereinigten Staaten, Frederic Moseley Sackett, und nahm das Abberufungsschreiben Schurmans und das Beglaubigungsschreiben Sacketts entgegen. Dem Empfang, der sich in feierlichen Formen vollzog, wohnten außer der Umgebung des Reichspräsidenten auch der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, sowie Staa:sekretär von Schubert bei.



Botschafter Sackett mit seiner Gemahlin.

Botschafter Sackett ist ein Freund des amerikanischen Präsidenten Hoover und gehört seit Jahren zu dem engsten Mitarbeiterstab des jetzigen Präsidenten. Maßgebend für seine Ernennung waren wirtschafts- und politische Erwägungen, wie ja Hoover durch den vorausgegangenen Botschafterwechsel in London und Paris bereits bewiesen hat, daß er Wirtschaftsführer mit ruhigem Kopf und nüchternem Verstande in die fremden Länder zu entsenden beliebt.

Frederic Moseley Sackett wurde am 17. Dezember 1868 in Providence als Sohn eines hervorragenden Industriellen geboren. Nach Beendigung seiner akademischen Studien ließ sich Sackett 1893 im Staate Ohio als Rechtsanwalt nieder, doch siedelte er 1897, ein Jahr vor der Verheiratung mit der Tochter des Industriefabrikanten Sneed nach Kentucky über. Hier verbandelte sich der Jurist in einen tüchtigen Geschäftsmann, der ein Kohlenwerk und eine Gasgesellschaft nach der anderen in seinen Besitz brachte.

Mit der Politik kam Sackett erstmals 1917 in Berührung, als er für Kentucky Lebensmittellieferant wurde. Von dieser Tätigkeit her datiert seine Freundschaft mit Hoover. 1925 wurde er dann in den Senat gewählt, doch wirkte er hier mehr im stillen. Europa lernte er durch verschiedene private Reisen kennen, die ihn u. a. auch nach Deutschland, seinem heutigen ersten diplomatischen Wirkungsbereich, geführt hatten.

Die Ansprachen beim Empfang des Botschafters im Reichspräsidentenpalais zeichneten sich durch einen hohen Grad der Herzlichkeit aus. Botschafter Sackett versprach, das von Schurman begonnene Werk fortzuführen und alles zu tun, um die deutsch-amerikanische Freundschaft zu vertiefen und zu mehren. Erleichtert wird ihm diese Aufgabe dadurch werden, daß die Ziele der beiden Länder, wie es übrigens auch Botschafter Sackett deutlich betonte, vielfach übereinstimmen. Reichspräsident von Hindenburg bestätigte diese Erklärung des neuen Botschafters und ergänzte sie dahin, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten einig sind in dem Bestreben, die wahrhafte Befriedigung der Welt zu fördern.

Man geht nicht fehl, wenn man diese Darlegungen nicht als Höflichkeitslosungen wertet, wie sie bei Botschafterempfangen üblich sind, sondern in ihnen einen Beweis für die vielfache deutsch-amerikanische Interessengemeinschaft erblickt.

Die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten sind für die deutsche Diplomatie von erheblicher Bedeutung, ist doch die wirtschaftliche Verflechtung zwischen beiden Ländern immer enger geworden. Auch ist Deutschland, solange die jetzige Kapitalnot vorherrscht, auf die Mitarbeit amerikanischer Gelder angewiesen,

wennleich die Inanspruchnahme des amerikanischen Kapitalmarktes nur ein Nothelfer für eine Uebergangszeit sein darf, deren natürlicher Abschluß hoffentlich die Wiedergewinnung der deutschen Finanzabhängigkeit vom Auslande sein wird. Politisch sind Deutschland und Amerika darin einig, daß die Erhaltung des Weltfriedens notwendig und zu diesem Zweck die Befriedigung der Welt erforderlich ist.

Wäge denn die Tätigkeit des neuen Botschafters beiden Ländern zum Vorteil gereichen und aus ihr hervorgehen eine neue Vertiefung des herzlichen Einvernehmens zwischen beiden Mächten.

## Brotgesetz vor dem Reichsrat.

Seine wichtigsten Bestimmungen. — Die Strafvorschriften. — Die Begründung des Gesetzes.

— Berlin, 13. Februar.

Dem Reichsrat ist nunmehr das vom Kabinett verabschiedete neue Brotgesetz zur Beschlussfassung und Weiterleitung an den Reichstag zugegangen. Das Gesetz bestimmt, daß unter der Bezeichnung Roggen- oder Weizenbrot fortan nur Brot verstanden werden darf, das zu 95 v. H. aus Roggen oder Weizen hergestellt ist. Brot, das aus einer Mischung besteht, darf in Zukunft nur als Mischbrot in den Handel gebracht werden.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Höchstgrenze der Zugabe zu ändern, falls es der Ausfall der Ernte bei inländischem Roggen oder Weizen erfordert. Roggenbrot, Weizenbrot und Mischbrot müssen, abgesehen vom Gebäck bis zu 250 Gramm, für den Käufer leicht erkennbar gekennzeichnet sein. Roggenbrot und Mischbrot dürfen gewerbmäßig nur in Laiben bestimmten Gewichtes hergestellt werden. Das Gewicht des frischen Brotlaibes muß mindestens 500 Gramm betragen oder ein ganzes Vielfaches davon sein. Das Gewicht ist von dem Hersteller auf dem Brot für den Käufer leicht erkennbar anzugeben. Ohne die vorgeschriebenen Angaben dürfen Roggenbrot und Mischbrot nicht verkauft werden.

Zu widerhandlungen gegen das Gesetz werden mit Geldstrafen geahndet. Ist die Widerhandlung nur fahrlässig begangen, kann auf Geldstrafe bis zu 150 Mark erkannt werden.

In der Begründung des Gesetzeswurfs wird auf die katastrophale Senkung der Roggenpreise hingewiesen; Abwehrmaßnahmen seien unerlässlich. Der durch das Gesetz bedingte Mehrverbrauch an Roggen wird von der Regierung auf 500 000 Tonnen veranschlagt. Das bedeute eine Entlastung des inländischen Roggenmarktes und eine Einfuhrersparnis von Weizen von jährlich rund 120 Millionen. Auf diese Weise könne der roggensbauenden Landwirtschaft eine bedeutende Hilfe gebracht werden, außerdem werde eine erhebliche Verbesserung unserer Handelsbilanz erreicht.

Gegenüber den Bedenken, daß das System der gleitenden Preise geeignet sei, Unruhe in die Verbraucher zu bringen, wird betont, daß die vorgeschlagene Regelung keinen Ausnahmestand für Brot schaffen will, sondern daß lediglich für das Brot derselbe Zustand hergestellt werden soll, wie er für alle übrigen Lebensmittel besteht.

## 2,5 Millionen Arbeitslose.

2 260 000 Hauptunterstützungsempfänger und 250 000 Krisenunterstützte.

— Berlin, 13. Februar.

Nach den Berichten der Landesarbeitsämter hat die Arbeitslosigkeit auch in der letzten Woche ihren winterlichen Höhepunkt noch nicht überschritten. Die Kurve der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, die Ende Oktober mit rund 890 000 schon sehr hoch einsetzte und dann von Woche zu Woche, teilweise sprunghaft, höher und höher wurde, hat nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter in der Zeit vom 3. bis zum 8. Februar eine weitere Zunahme um 50 000 erfahren, so daß die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger gegenwärtig rund 2 260 000 beträgt! Da augenblicklich in der Arbeitslosenversicherung auch noch 250 000 Krisenunterstützte gezählt werden, sind alles in allem nicht weniger als 2,5 Millionen Arbeitslose vorhanden.

Die Außenberufe sind an dieser großen Massenarbeitslosigkeit mit mehr als der Hälfte beteiligt. Im Baugewerbe sind im Zusammenhang mit der Beendigung der Restarbeiten neue Entlassungen vorgenommen worden. Nun erwartet man zwar für das Frühjahr eine Wiederbelebung des Baumarktes, doch gibt die Zurückhaltung in der Auftragsverteilung an die Bauindustrie zu ersten Besorgnissen Anlaß. Hoffentlich gelingt es, hierin durch eine reichliche Versorgung des Baumarktes mit Kapital rasch Wandel zu schaffen.

## Müller und Curtius bei Hindenburg.

Unterrichtung des Reichspräsidenten über Youngplan und Polenverträge.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichszankler Hermann Müller und den Reichsaußenminister Dr. Curtius zum Vortrag. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß Reichszankler und Reichsaußenminister dem Reichspräsidenten Vortrag über die politische Lage, den Youngplan und die Polenverträge hielten.

## Freundschaft mit Amerika.

Botschafter Sackett überreicht sein Beglaubigungsschreiben. — Hindenburg begrüßt die Zusammenarbeit. — Berlin, 13. Februar.

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten, Sackett, der dem Reichspräsidenten von Hindenburg sein Beglaubigungsschreiben überreichte, äußerte sich nach der Ueberreichung des Schreibens wie folgt über seine Aufgabe in Deutschland:

Die mir gewordenen Weisungen zielen darauf ab, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu mehren. Ich bitte Eure Exzellenz glauben zu wollen, daß ich mich dieser angenehmen Pflicht voll und ganz widmen werde. Ich werde in jeder Weise, amtlich und persönlich, bestrebt sein, das aufrichtige wechselseitige Versehen, das glücklicherweise unsere beiden Länder verbindet, wenn möglich noch zu härten. Die Neugierigkeit der Ziele und Ideale der zwei Republiken Deutschland und den Vereinigten Staaten, die bereits ein fruchttragendes Feld der Zusammenarbeit auf dem Gebiete der internationalen Verständigung gefunden hat, ist für meine Regierung und das amerikanische Volk eine Quelle großer Genugung und wird die treibende Kraft bei meiner Mission sein.

Ich komme zu Eurer Exzellenz mit großer Hochachtung für Ihre verehrungswürdige Person, welche die tiefe Vaterlandsliebe verkörpert, die die Grundlage des deutschen Charakters ist. Ich bringe eine tiefe Bewunderung für die großen Leistungen mit, die das deutsche Volk bei den schwierigen Aufgaben, denen es sich gegenüber sah, vollbracht hat. Zugleich hege ich die aufrichtige Ueberzeugung, daß deutsche Kraft und deutscher Fleiß die Probleme der Gegenwart und der Zukunft lösen werden und daß die Deutschlands guten Glauben und künftigen Erfolg verbürgen.

## Reichspräsident von Hindenburg.

erwiderte mit Worten des Dankes und der Versicherung, daß er selbst und die Reichsregierung jederzeit alles tun werden, was in ihren Kräften steht, um die guten Beziehungen und die Verständigung zwischen den beiden Völkern zu fördern und für die gemeinsamen Ziele zu arbeiten. Nirgends fänden die Bestrebungen der Vereinigten Staaten für eine wahrhafte Befriedigung der Welt und die darauf gerichteten Anstrengungen des Präsidenten Hoover ein aufrichtigeres Echo als gerade in Deutschland.

Zum Schluß gedachte Reichspräsident von Hindenburg noch der Tätigkeit des Botschafters Schurman und hieß seinen Nachfolger im Namen des Reiches herzlich willkommen.

## Wirth über die Sanktionsfrage.

Donnerstag Abschluß der ersten Lesung der Young-Gesetze.

— Berlin, den 12. Februar 1930.

Der Reichstag setzte heute die erste Lesung der fünf Gesetzeswürfe zur Ausführung des Youngplans fort. Im Verlaufe der Verhandlungen nahm auch der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth das Wort, um eingehend auf die Sanktionsfrage einzugehen. Man hofft, die Aussprache zur ersten Lesung am Donnerstag beenden zu können.

Hr. Dr. Kernburg (Dem.) erklärte, die Gläubiger seien jetzt an einem weiten Markt für deutsche Auslandsanleihen und an billigen Ansbedingungen für Deutschland interessiert. Eine Lawestricke würde das Wirtschaftswesen vernichten. Die Sanktionsklausel des Youngplans gelte der sehr entfernten Möglichkeit einer Diktatur Eugen-Dittler. Die gesamte Situation dränge zu internationaler Zusammenarbeit. Der Youngplan sei weder eine vollständige und endgültige Lösung. Mit dieser Einschränkung könne Deutschland den Plan unterzeichnen. Niemand kann voraussehen, wie sich innerhalb der nächsten 58 Jahre die Verhältnisse gestalten. Ebensov wenig sei die Frage, ob der Plan durchführbar sei, heute zu beantworten. Redner stimmte noch der Auffassung zu, daß mindestens gleichzeitig mit dem Plan eine Ordnung der deutschen Finanzen vorgenommen werden muß. Ohne einen ausgeglichenen Etat gebe es auf die Dauer keine gesunde Währung. Der frühere Außenminister Simons, auf den sich die Rechte berufe, habe in London 30 Jahreszahlungen zu je 6% Milliarden anboten.

Hr. Dr. Goebels (Christl.-Nat. Arb.-Gem.) nannte die zu treffende Entscheidung so schwer, daß jeder Abgeordnete ernst sein Gewissen prüfen müsse. Ich lehne es ab, so erklärte der Redner, den als antinational zu bezeichnen, der anders denkt als ich. (Beifall.) Durch die Regelung, der das Parlament jetzt zustimmen soll, werden wir indirekte Schuldner der Vereinigten Staaten. Es besteht keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die im Youngplan Deutschland auferlegte Last zu schwer ist. Wir lehnen deshalb den Youngplan ab. Sanktionsmöglichkeiten enthält der Plan allerdings nicht. Wenn der französische Ministerpräsident sich in dieser Frage in Meinungsverschiedenheiten mit Deutschland befindet, dann nehme ich die Partei meines Vaterlandes. Durch das Abkommen mit Polen wird das Versaillesystem auch in Bezug auf Polen stabilisiert. Es sprechen gegen dieses Abkommen die Erfahrungen, die bisher mit den feierlichen Auflagen der polnischen Regierung gemacht wurden. Niemand in diesem Hause findet sich mit der polnischen Grenze ab. Von einem Dr. Escarno ist auch im Youngplan nicht die Rede. Nach Annahme des Youngplans wird erste Sorge der deutschen Außenpolitik dessen Revision sein.

Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth betonte, die Machthaber unserer ehemaligen Gegner hätten sich bei den ersten Reparationsforderungen in keiner Weise von ökonomischen Gesichtspunkten leiten lassen. Noch im Londoner Ultimatum wurde die ganz unumgängliche Summe von 132 Milliarden verlangt. Darin ist eine gewisse Besserung im Laufe der Jahre unverkennbar eingetreten. Der größte Schrittmacher antikapitalistischer Denkreise waren

Die Ertragsverpflichtungen des Verfaller Vertrages und des Londoner Ultimatums. Das gilt in gewissem Umfange auch vom Youngplan, wie er vorliegt. Nach diesem Plan muß die ökonomische Einsicht über juristische Forderungen triumphieren. Nach dem Gang der Verhandlungen und nach dem Wortlaut des Schriftwechfels im Haag kann ein Nichtkönnen Deutschlands niemals als ein Nichtwollen gedeutet werden.

Wir können heute kollektiv vor der ganzen Welt erklären, daß weder ein förmlich schriftlicher Antrag noch irgendeine Forderung gegen und aus einem Nichtkönnen Deutschlands hergeleitet werden kann. Das Nichtkönnen ist ausdrücklich zu begründen durch die Organe, die im Youngplan selbst vorgezeichnet sind.

Größtes Verwundern mußte der Bericht des Grafen Westarp in der „Kreuzzeitung“ erregen, in dem behauptet wurde, daß zur Vervollständigung der unvollständigen Youngplanmaßnahmen zu ergreifen seien. Gerade das Gegenteil steht in diesem Plan. Wie können nach den bisherigen Verhandlungen mit Jug und Reich erklären, daß der Sanctionsbegriff des Verfaller Vertrages abgelehnt und ausgemittelt ist. Herr v. Freitag-Voringhoven sollte fragwürdigen, wenn er steht, mit welcher Gier sich die französischen Chauvinisten auf seine Auslegung des Youngplans stützen, auf die Auslegung, nach der die Sanctionsbegrifflichkeit angeblich noch besteht. Dieser deutsche Abgeordnete sollte solche Auslegungen lieber als Privatdozent des Völkerrechts in Paris lehren und nicht in Deutschland. (Abg. v. Freitag-Voringhoven protestiert erregt. — Zwischenrufe links. Gegenrufe rechts.) Wenn der Youngplan wirklich eine Sanctionsbegrifflichkeit enthielte, dann würde ich meinen Parteifreunden die Ablehnung empfehlen.

Abg. Dr. Cuno (Natl.) meinte, Dr. Westarp habe versucht die Schuld an der katastrophalen Misere der deutschen Vertreter im Haag auf die Opposition abzuwälzen. Nicht Herr v. Freitag-Voringhoven habe den Franzosen die Auslegungsmöglichkeiten gegeben, sondern der französische Ministerpräsident Thorez habe in Paris gesagt, der Vertrag gebe Frankreich das Recht zum bewaffneten Einmarsch in Deutschland. Es nütze doch nichts, wenn Dr. Westarp hier im Reichstag den Sanctionsbegriff wegwische. Das hätte er im Haag tun sollen. Der Redner war der Auffassung, daß die Youngpläne in drei Punkten, und zwar in der Frage des Reichswehrgesetzes, des Reichsbankgesetzes und des Besatzabkommens, verfassungsändernd seien. Vollkommen falsch sei der Vergleich des Gegenwertes des Youngplans mit dem Londoner Ultimatum.

Abg. Dörmann (Soz.) erklärte, die Unehrlichkeit der deutschen Politik sei seit der Zeit des Youngplans kein besserer Weg als den Youngplan anzugehen könne. Der Youngplan bringe zweifelslos Verbesserungen.

Abg. Winkler (Dittsch.) sagte, daß nichts so unecht und politisch falsch gewesen sei wie die ungescheiterte Rede gegen Schacht. Dem Hülter der Stabilität der deutschen Währung müsse ein offenes Wort erlaubt sein.

Abg. Dr. Schöner (Christl.-Nat. Verb.-Gem.), der damit das Wort erhalten sollte, beantragte mit Rücksicht auf die schwache Befugnis des Hauses, die Sitzung zu vertagen, bis die Minister und die Abgeordneten wieder anwesend seien. Vizepräsident v. Kardorf verlangte darauf die Sitzung auf eine halbe Stunde.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erhielt Abg. Dr. Schöner (Christl.-Nat. Verb.-Gem.) das Wort. Der Tages-Plan, so erklärte er, war der Versuch, die Kriegserschuldungen aus der deutschen Wirtschaftskrisis zu nehmen. Der neue Plan ist als definitives Gedanken, das ungenutzte Kleingeld die Möglichkeit sicher stellen soll, sich aus der deutschen Substanz bezahlt zu machen. Auch diesen Vertrag unterschreibt Deutschland nur mit dem Messer an der Brust. Bist es ihm ab, dann wird die Welt dem entlassenen mühtigen und ehrlichen Deutschland einen günstigen Vertrag einräumen als einem willensschwachen und charakterlosen. Dann ist allerdings erforderlich, daß Deutschland sich darauf besinn, daß es ein Volk ist.

**Reichsordnungsminister Dr. Mosdenhauer:**

Der Reichsordnungsminister Dr. Mosdenhauer erklärte im dritten Jahre nach der Erklärung des Moratoriums die aufgehobenen Zahlungen der beiden ersten Jahre nachzuentrichten wären. Ich möchte auf diese Behauptung gleich eingehen, um Zweifel zu beseitigen, die daraus entstehen könnten. Wenn Deutschland ein Moratorium erklärt, so hat es das Recht, zunächst

zur zweiten Hälfte den Transfer zu unterlassen; erst vom dritten Jahre muß auf neue transferiert, in fremden Devisen gezahlt werden. In diesem dritten Jahre sind die Zahlungen der aufgehobenen Transfer des ersten Jahres, nicht der beiden ersten Jahre fällig, und auch nur monatweise. Es ist also im Beginn des dritten Jahres (April) der Transfer der — sagen wir — dritten Monatsrate des ersten Jahres neben der Rate des dritten Jahres. Zum Schluß erklärte der Minister dann noch, er werde mit Unterstützung der Parteien an der Befugnis der Finanzen arbeiten. Der Youngplan bringe die Minderung der Lasten und die Befreiung von den Kontrollinstanzen und schließlich die Befreiung des Vaterlandes.

Abg. Lufft (Soz.) trat für das deutsch-polnische Liquidationsabkommen ein. Durch dieses Abkommen würden die Deutschen in Polen aus ihrer Geiselschaft befreit. Abg. Herberg (Polksr.) begründete die Ablehnung des „neuen Planes“ durch seine Partei.

Hierauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr.

**Politische Rundschau.**

Der Militärrat bei der holländischen Gesandtschaft in Berlin, Oberst Kowca, wird nach zweijähriger Tätigkeit in Deutschland, um in seiner Heimat eine höhere Kommandostelle einzunehmen.

Der preussische Ministerpräsident hat dem ostpreussischen Domkapitel in Frauenburg sein Beileid zum Tode des Bischofs von Vermland ausgesprochen.

Vorbesot von Versammlungen und Umzügen: Der preussische Minister des Innern hat in Ergänzung seines Rundschreibens betreffend das Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel, den Regierungspräsidenten die Ermächtigung erteilt, Ausnahmen von dem Versammlungs- und Umzugsverbot zu genehmigen, soweit es sich um völlig unpolitische Veranstaltungen handelt.

Die Kundgebung der Ostverbände gegen das Besatzabkommen. In Königsberg fand eine starke Besatzabkommen Kundgebung der Ostverbände statt, auf der bekannte Mitarbeiter des Heimatbundes, Rosberg, über die Auswirkungen des Liquidationsabkommens mit Polen für Ostpreußen sprach. Er kam zu dem Schluß, daß das Liquidationsabkommen für Ostpreußen und für den ganzen deutschen Osten unannehmbar sei.

Im englischen Unterhaus wurde eine Vorlage eingebracht, die die Abschaffung der Prügelstrafe vorschlägt. Bekanntlich kommt die Prügelstrafe in England gegenwärtig noch zur Anwendung.

Der griechische Ministerpräsident gab den baldigen Abschluß eines griechisch-türkischen Freundschaftsvertrages bekannt.

Die russische Regierung hat in Mexico wegen der vorübergehenden Festhaltung des russischen Gesandten durch die mexikanische Polizei Protest erhoben.

**Eine sonderbare Ehrung der Straßburger Feuerwehr.**

Der französische Staatspräsident hat auf Vorschlag des Kriegsministers die Fahnen der Straßburger Feuerwehr, in Erinnerung an die heldenmütige Abwehr während der Belagerung von 1870, das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen. Diese unflinliche Ordensverleihung nach 20 Jahren wird man nur verständlich finden, wenn man sie neben die vielen kampfhaften Bemühungen stellt, den französischen Patriotismus des Elsaß vor den Augen des Welt zu betonen.

**Wechsel im Kardinal-Staatssekretariat.**

Der apostolische Nuntius in Budapest Facellis Nachfolger in Vudape?

Das Amtsblatt des Vatikans bestätigt nunmehr den Rücktritt des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri und die Ernennung des früheren Nuntius in Berlin, Kardinals Pacelli, zu seinem Nachfolger. Der italienische König Gasparri, den seit 1914 im Kardinal-Staatssekretariat Gasparri, der sich seit 1914 im Amte befindet,

zum Ritter des Annunziaten-Ordens. Die Ritter des Annunziaten-Ordens gelten als Bettern des italienischen Königs. Zum Nachfolger Facellis in Berlin soll der apostolische Nuntius in Budapest, Orsenigo, aus-ersehen sein.

Aus Anlaß des Jahrestags der Krönung des Papstes gelebrierte Bischof Schreiber in der Heilig-Katholika zu Berlin ein Pontificalamt, an dem auch die katholischen Mitglieder der Reichs- und der preussischen Staatsregierung teilnahmen.

**Oesterreichs Vertrag mit Italien.**

Im Wortlaut veröffentlicht. — Italien stellt die Liquidationen ein.

— Wien, 13. Februar.  
Der zweiseitige russische und Bundesstaats-Schieds-Vertrag wurde nunmehr im Wortlaut veröffentlicht. Der Vertrag gilt zunächst für zehn Jahre. Er enthält die in den Schiedsgerichts- und Vergleichsverträgen üblichen Bestimmungen und läßt sich darin charakterisieren, daß er in allen wesentlichen Punkten den bisher abgeschlossenen Verträgen dieser Art folgt. Er enthält auch keine wesentlichen Bestimmungen, die nicht schon in einem von Oesterreich abgeschlossenen Schieds- und Vergleichsvertrag enthalten wären.

Der Vertrag wird als politischer Vertrag demnächst dem Ratsrat vorgelegt werden.

Wohl im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Vertrages hat die italienische Regierung die Einleitung der Liquidierung des österreichischen Eigentums verfügt. Nach dem Haager Nebereinkommen soll die Liquidierung des österreichischen Eigentums erst nach der Befestigung des Nebereinkommens außer Kraft treten.

**Sport.**

22 Bei den Turnern gelandet ist jetzt Volksgemühter, der vom Norddeutschen Sportverband wegen berechtigter Teilnahme an den Hallensportfesten in Berlin und Magdeburg bis zum 1. Mai suspendiert worden war. Der ausgezeichnete Langflitzer soll schon am 22. Februar als Turner am Stuttgarter Hallensportfest teilnehmen.

22 Harry Stein ist krank, er kann daher am Damaskus-Kampfabend (Freitag) in der Berliner Kaiserhalle (Arena) gegen Dervi nicht antreten.

22 Große Jagden im Dresden Sechstage-Memorial führten zu einer vollkommenen Niederlage des Feldes, so mußten Goebel-Rieger ihren ersten Blatz aufgeben und diesen dem Paar van Kempen-Busch entgegen-gesetzten. Mit Mündenvorrang führt das holländische deutsche Paar vor Hünenburg-Junge und Petri-Krochel.

**Ritteldreier Rundfunk.**

Freitag, 14. Februar.

15.15: Dienst der Landfrau. Elisabeth Böhm, Halle: Die Dittag und die Landfrauen. \* 16.00: Kurt Kubisch, Berlin: Im Gebiet der Sowjets. \* 16.30: Waldes. Das Leipziger Rundfunkprogramm. \* 17.30: Literarische Umkehr. Dr. Wilh. Friedmann, Leipzig: Ritteldreier Rundfunk. \* 18.00: Englische Schrittmutter. Die Ritteldreier. \* 18.05: Sozial-erziehung. \* 18.10: Roman in sieben Bänden. \* 18.25: Soziale-erziehung. \* 18.40: Englische Schrittmutter. \* 19.05: Prof. Dr. Frankenberg, Hannover: Die Ausübung der Volksschullehre an d. preussischen Akademien. \* 19.35: Opernszene. \* 19.55: Ritteldreier. \* 20.30: Hans Brandenburg spricht über die Ehe der Zukunft. \* 21.00: Die deutsche Sinfonie 7. Das Leipziger Ritteldreier. \* 21.15: Die deutsche Sinfonie 7. Das Leipziger Ritteldreier. \* 21.30: Die deutsche Sinfonie 7. Das Leipziger Ritteldreier. \* 21.45: Die deutsche Sinfonie 7. Das Leipziger Ritteldreier. \* 22.00: Die deutsche Sinfonie 7. Das Leipziger Ritteldreier.

**FrauWelt**  
ROMAN von ERIKA RIEBERG  
1. Fortsetzung.

Diesmal war es eine andere Heimkehr des wunden Jünglings geworden.

Es kam weder zu der gewohnten, pflichtmäßigen Durchsprügel, die seine Jungenstriebe nötig machten, noch zu ernstern Ermahnungen über unerhörte Faulenzer in den höheren Klassen — andere Ursachen zwangen den Vater, sich zu lassen — andere Ursachen mit seinem Jüngsten in seinem Arbeitszimmer einzuschließen, aus dem dann der leichtsinnige Junge mit hochrottem Kopf, aber innerlich kolossal erleichtert, herauskam.

Daß diese Weichte vor dem Vater noch ein Nachspiel in Mutter Stube hatte, die damit endigte, daß Frau Anna ihm zitternd ein Beutelchen mit Ersparnissen zuschickte, davon achtete Bernhard Hoffner nichts. Der hatte jetzt mit dem Ältesten zu tun.

Es war ein wunderlicher Zwischenfall in seiner Seele. So grimmig ihn auch der Jörn auf den leichtsinnigen Hellig packte, es war doch was Lebendiges in diesem beständigen Drohen und Strafenmüssen, bei dem es heimlichweise tief im Herzensgrund noch eine Schwäche zu überwinden galt, die tausendmal lieber verziehen hätte.

Zwischen ihm und dem Ältesten lag es wie etwas Totes.

Niemals der Hauch eines vertraulichen Aufschliefens, nie eine Bitte, kein Lob, kein Tadel, nie ein tragender Gesicht ab?

Wie eine Eisfläche, glatt und kalt, dehnte es sich zwischen ihnen.

Bernhard Hoffner kam über seinen Ältesten nicht zum Vergern — aber nicht zum Freuen.

Und nun gerade jetzt, wo er geglaubt hatte, überhand werde fremd und kühl, wie sie schon lange zueinander gestanden, zu Amt und Würden hinüber-gleitend, da trat er vor ihn hin, so ganz und gar ein Abbild seiner selbst, und sprach: „Ich kann nicht! Und ich will nicht!“

Wenn hätte das vornehme, dunkle Zimmer auf Hoffnersholm, in dem alle leise sprachen und nur des Hausherrn Stimme knap und kurz seine Befehle gab, solche Worte gehört!

Zitternd lehnte Frau Anna an der Tür und drückte ihre blassen Hände an die Schläfen, auf die Ohren, und lauschte doch, gefoltert von Furcht.

Nie und nimmer konnte das gut gehen da drinnen. Besser, als ihr machtsicherer Mann, wußte sie, wie heiß und stolz das gleiche Blut durch seines Sohnes Adern floss.

Sie allein wußte, wie eifern er bisher seine unehändige Lebenskraft bezog, und wußte, wohin seine Liebe ging — zur Kunst, einzig zur Kunst.

Mit Angst und Beben hatte sie diese Stunde kommen gesehen.

Zwei harte Köpfe prallten aneinander, zwei un-beugsame Seelen kämpften gegeneinander. Die eine um ihre Ueberzeugung, um ein gegebenes Wort, die andere, um des Menschen heiligstes Gut — um Freiheit.

„Vater, sprach jetzt die junge Stimme vom Fenster her. „Denk an die Stunde, in der dein Vater dich rief. Sieh mal —“, er streckte seine Arme aus — „die hier sollen nicht arbeiten? So was ist doch geschaffen zur Arbeit —“

Der Alte heftete einen finsternen Blick auf ihn.

„Draufge deine Kraft — nicht die rohe Muskelkraft — zu deinem Amt, mein Sohn!“

Eberhard wandte sich mit einem Rud dem Fenster zu.

Rachgeben? Rimmermehr! Eber stürzte er tot zusammen, hier dem harten, alten Mann vor die Füße.

Er stütz die Zähne aufeinander. Seine geballten Hände stütz sich auf das Fensterbrett.

Draußen lag die Sonne breit und blendend auf dem Ries des Weges. Orangefarbene Lichter huschten über den Rasen des Rondells, purpurn glänzten die Rosen.  
Und in diese noch die Luft und Schwebel schwere Sommerpracht trat nun plötzlich eine Mädchengestalt. Durch das hohe, schmiedeeiserne Tor kam sie daher, federnden Schrittes, goldbraune Flechten um den stolzgetragenen Kopf, in dem edelgeschnittenen Gesicht große graublau Augen, ein kräftig geschnittener, ausdrucksvoller Mund.

Sieghaft, wie das Leben selbst, stand sie in der Sonne und grüßte lächelnd zu dem Fenster auf.

„Erdmüte Bad!“  
Eberhard starrte zu ihr nieder. Den Gegenruß vergaß er. Ihm war, als sei er mit Feuer ausgegossen, als stände er lichterloh in Flammen.

Mit wider dem Anbrunst umfanden die Augen des Mannes und des Jünglers die wundervolle, blühende Gestalt der Kindheitsgepielin.

In schmerzenden Wellen stürzte alles Blut zum Herzen, eisfakt wurden ihm Antlitz und Hände.

Da stand sie, wie der Inbegriff des Lebens, prangend in Jugend und Kraft, die wonnigste Verkörperung des Schönen und des Begehrenswerten in der Welt.

Ein Mensch, der nicht mit losenden Verführer-bildern verwirrt, ein Mensch, der vollkommen aus dem Schöpfers Dasein hervorgegangen, der seinen Gott zum Dank das Hain liebt, voll heißer Freude der Welt die Arme entgegenbreitete und mit klaren, sonnen-hellen Augen den Einfachen, den Unangesehnen fragte:

„Nicht, mich kommst du lassen? O du Tor! Komm, komm zu mir in die Welt! Du zwingst das Leben nur, wenn du es lebst!“

Und während so die zwei Augenpaare ineinander-wurzeln, die hülfer flammenden, begehrenden des Mannes, die hellen, verheißenden der Frau, sprang in seinem Herzen ein unbändiges Frohlocken auf.

Als sei er hundert Jahre in die Irre gegangen, hundert Jahre in der Fremde gewesen und habe nun, nun endlich heimgefunden, so strömte ein heißes, grenzenloses Freuen ihm durch Herz und Sinne.

Aufgetan waren ihm Augen und Ohren, mit allen Kräften horchte und begriff seine Seele.

Bie Antwort auf stumme Frage rief er laut hinunter:

„Ich will! Ich will! Dich, dich will ich!“  
Und dann brach ein junges, befreitendes Lachen von seinen Lippen.

Er warf die Arme in die Luft, er schüttelte und dehnte sich, als wäre er Ketten und Nehe von sich, und lachte, lachte wie im Taumel, wie ein wilder, freigelassener Knabe.  
Der alte Hoffner war von ihm zurückgefahren. Ueber sein Gesicht kam und ging drohendes Wetter-leuchten.

(Fortsetzung folgt.)

und eine Herkules. Diese Augenblicke haben...  
 und einen Herkules. Diese Augenblicke haben...  
 Ein Page über für led erman...  
 Buchführung für den Kaufmann...  
 und einen Herkules. Diese Augenblicke haben...



# Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

39. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Reudamm

1930

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

## Die Stauden und ihre Verwendung im Garten.

Von H. Schmidt-Dessau, Staatl. dipl. Gartenbauinspektor. (Mit 6 Abbildungen.)

Wer mit offenem Auge die Schönheit unserer heimischen Fluren im Blumenflor geschaut, den packt das Verlangen, auf eigener Scholle das zum



Abbildung 1. Niedrige Staudenpflanze, Hornweilchen (*Viola cornuta lutea*), gelb.

Ausdruck zu bringen und die Erinnerungen wachzuhalten, was er draußen an farbiger Pracht gewahrt hat. So eilen die Pflanzen des Hochgebirges zu Tal, entwickeln sich dort und erwachen zu neuer Schönheit. Auch die Blumenkinder der Ebene nehmen bei sachgemäßer Pflege in nahrhaftem Boden an Größe und Farbenpracht zu. Das einseitige Nützlichkeitsprinzip eines Küchen-



Abbildung 2. Hohe Staudenpflanze, Sonnenauge (*Heliosia*), gelb-gelb.

oder Heilkrautes steigerte sich zur Verbollkommenheit unter der Hand des Pflüchters und ist heute im Garten des Pflügenden eine Herde.

Im Landhausgarten von einst mit seiner äppigen, unwillkürlichen Pflanzenfülle fanden wir alles vereint. Diese bunte Farbenpracht ließ neuzzeitliche Anregungen reifen, und Staudenrabatten füllen mit gärtnerischen Hochzuchtungen

die neuesten Gärten. Was von früher als ein Zufallsprodukt auf uns wirkte, es soll jetzt nach ganz gewissen, wohl erwogenen Gesichtspunkten auf Langbeeten gestaltet werden. Angepaßt dem Gartenbilde, angepaßt den Charakterzügen der Landschaft.

Hierbei zeigte es sich, daß es die schwierigste Aufgabe im Garten ist, eine zwei bis drei Meter breite Staudenrabatte zu schaffen, welche während der ganzen Vegetationszeit im Flor steht. Erfreulicherweise geht der Sinn für eine truppweise, einheitliche Farbenwirkung mit der praktischen, gleichmäßigen Stauden- oder Blumengruppierung Hand in Hand. Dies bedingt eine gewisse Einheitlichkeit in der Pflege, wobei natürlich, wenn man dem Boden massigen Wuchs und Blütenpracht entlocken will, eine entsprechende zeitliche Düngung anzuwenden hat.

Wollen wir nicht einheitlich in großen Flächen wirken, dann erscheint es uns als dankbarste



Abbildung 3. Mittelhöhe Staudenpflanze, Sonnenbrant (*Helonium Bigelowi*), orange.

Lösung, die Pflanzen so zu wählen, daß die schroffsten Farbengegensätze nebeneinander stehen, z. B. Gelb und Violett, Orange und Blau. Als bekannteste Wirkung streife ich den blauen Rittersporn, belebt mit nur wenigen Blüten der goldgelben Rubbedie.

Es ist leider Tatsache, daß gewisse Arten von Pflanzen für die Langbeete ganz unentbehrlich sind, welche bedauerlicherweise nach der Blüte völlig zurückgehen und unansehnliche Stellen durch welkes Laub hinterlassen. Hierher gehören: Mohr, Trollblume, Zwiebelgewächse. Naturgemäß muß man deshalb für Staudenarten sorgen, die uns über die Lücke der schlummernden nachbarlichen Pflanze hinwegtäuschen. Dazu eignen sich vorzüglich Schleierkraut, Gelbdistel, Herbstastern und Chrysanthemumarten. Auch Dahlien und Gamma, die im Herbst herauszunehmen sind, lassen sich mit Sommerblumen vereinen.

Die gemischte Blumensrabatte als Vorratskammer der Hausfrau gewinnt unter Zuhilfenahme vorgenannter Arten an Farbenreichtum und läßt den Stauden-Standpflanzen größere Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft. Bei

Anordnungen wähle man, um unliebsame Überfärbungen bei den Größenabstufungen zu vermeiden, möglichst starke Gegensätze. Für die Beglante kommen bodenedende Stauden in Frage. Diese müssen besonders gegen Schnitt unempfindlich sein. Dazu eignen sich Arabis, Iberis, Zimmergrün, Fettkrautarten, moosartige Saxifragen, Gartennelle, Zwerggiris, Alpenaster.



Abbildung 4. Hohe Staudenpflanze, Maltenblume (*Tritoma*), rot.

Hornweilchen. Wo es sich darum handelt, besonders kräftige Rittersporn, Malven, Spiraen, Astern, Phlox, Eisenhut und Rubbedien zu erzielen, greife man zur starken Kunst- oder Naturdüngung.

Es wird bei der Neuanlage von Staudenbesten unendlich viel gesündigt. Man will von vorn herein am falschen Ende sparen. Aus diesem



Abbildung 5. Mittelhöhe Staudenpflanze, Ehrenpreis (*Veronica amethystina*), blau.

Grunde erbitten wir oder schenkt uns ein guter Bekannter Pflanzen, die sich bei ihm außerordentlich vermehrt und verbreitet haben. Er freut sich, dieselben loszuwerden und dafür noch ein Dankeswort zu erhalten. Der Empfänger denkt zunächst nicht daran, daß dieses meist Sorten sind, welche entartet sind. So verbreiten sich gerade die minderwertigen Stauden immer

weiter und die guten, schönen, großblumigen Kreuzzüchtungen, welche das Ergebnis deutschen gärtnerischen Fleißes sind, erscheinen zu teuer und deshalb sind gerade diese Arten verdammt zum Dornröschenschlaf in den Staudengärtnereien. Es ist immer notwendig, daß wir uns bei Neupflanzungen mit neuen Hoffnungen den Hochzüchtungen zuwenden, denn nur so können wir auch unseren alten Gärten etwas von der vielgerühmten anerkannten neuen Gartenpracht einverleiben. Möglichst fort mit dem alten Ballast, neues, edles Pflanzungsblut tut allen Staudenbeständen not. Hierbei ist es notwendig, daß wir fragen und forschen



Abbildung 6. Hohe Staudenpflanze, Mittersporn (*Delphinium hybridum*).

nach besseren Züchtungen. Beispielsweise sei genannt Mittersporn Arnold Böcklin; Phlox Leo Schlageter; Herbstaster Rudolf Goethe; Astilbe Granat u. a.

Eine kleine bildliche Auslese bringen uns die Abbildungen 1 bis 6, die ich in Massenfaltung in den Staudenkulturen von Haage & Schmidt in Erfurt bewundern konnte. Es sind dies alles Arten, die besonders leicht für farbenprächtige Massenwirkung zu verwenden sind. Die in Betracht kommenden Staudenpflanzen werden auch, wenn nicht der Bezug bei der ortsnahen Handelsgärtnerei möglich ist, von der oben genannten Großgärtnerei und Samenhandlung geliefert.

### Beflügelarm-Siedlungen.

Was kostet eine Geflügelarm? Diese Frage hat vor kurzem Oberregierungs- und Landes-kulturrat Schulz-Berlin in der Fachpresse erörtert, ausgehend von der Tatsache, daß Deutschland jährlich für rund 300 Millionen Reichsmark Eier aus dem Auslande einführt. Die Antwort lautet: Geld, eiserne Energie, Fleiß und Sparsamkeit! Dann werden wir in der Lage sein, den großen Bedarf an Eiern im Inlande ohne weiteres zu erzeugen, wenn die Landwirtschaftskammern und Genossenschaften die Landwirte veranlassen, mehr Geflügel zu halten. Wirkliche Erfolge erhofft Verfasser allerdings erst nach Jahrzehnten, da der Landwirt im Gegensatz zu seiner Frau die Geflügelhaltung vielfach für unrentabel hält. Daneben muß aber die systematische Errichtung von Geflügelarmen treten, wie sie zahlreich in Amerika und auch in Deutschland mit Erfolg betrieben werden.

Der Grundgedanke der Abhandlung ist nun der, die mit der Siedlung besetzten Stellen, insbesondere die Landgesellschaften, die Landeskulturbehörden und die Landwirtschaftskammern in den Dienst des Problems zu stellen, wobei unterstellt wird, daß die Geflügelarmen ebenso wie die übrigen Siedlerstellen mit den öffentlichen Siedlungskrediten und den Hauszinssteuerhypotheken der Länder finanziert werden können. Für dünn bevölkerte Gegenden des Ostens stehen außerdem noch Mittel des Reichs zur Verfügung. Das bedeutet eine Abkehr von der jetzigen Übung, es den Bodenspekulanten zu überlassen, aus der Unkenntnis vieler ihrer Mitmenschen und ihrem starken Drange nach dem Besitz einer Hühnerfarm Kapital

zu schlagen. Zu der Ergänzung der bäuerlichen und ländlichen Siedlung durch Schaffung von Geflügelarmen spornen auch die Bodenverhältnisse in den verschiedenen Gebieten an. Besonders der dünnbevölkerte Osten erfordert eine enge Besiedlung; in Hinterpommern, der Grenzmark und in Schlesien rechts der Oder eignen sich viele Strecken Landes wenig zur Schaffung von bäuerlichen Stellen; denn der Boden besteht dort häufig aus leichtem Sand oder ist stark hügelig. Der größte Teil des Kreises Oststernberg ist z. B. allerdürftigster Sandboden und meist mit Kiefernwaldungen bestanden. Sandiger, durchlässiger Boden, Hänge oder Kiefernwaldungen sind aber immer noch als Ausläufer für Geflügel geeignet. Auf Wassertümpeln und unmeliorierten Sümpfen können zahlreiche Enten gehalten werden. Forstwirtschaft in Verbindung mit starker Geflügelhaltung kommt sowohl dem Walde als den Hühnern zugute. Denn das Geflügel vertilgt die den Bäumen schädlichen Insekten, so daß der Farmer erhebliche Gelder für Futter sparen kann. Andererseits kann reichlicher Geflügelhaltung im Laufe der Jahrzehnte den Boden wesentlich verbessern. Im übrigen haben alle diese minderwertigen Bodenarten weiter den Vorzug der Billigkeit. Deshalb können die Landzulagen für Geflügelstellen reichlicher als nach der bekannten Formel „10 qm je Huhn“ bemessen und damit die Grundlage für ein gutes Gedeihen der Hühnerherden geschaffen werden.

Von den weiterhin in der Abhandlung aufgestellten Gesichtspunkten interessieren zunächst, daß eine Geflügelarm, um eine Familie voll beschäftigen und ernähren zu können, einen Bestand von etwa 1000 Hennen haben muß. Legt man die sehr hohe Durchschnittsleistung von jährlich 150 Eiern je Henne zugrunde, so könnte jeder Geflügelarm jährlich rund 150 000 Eier erzeugen. Die Kosten für die Gebäude werden sich ungefähr auf 11 000 RM belaufen, dazu kommt der Preis für Grund und Boden, je nach Lage und Güte, mit durchschnittlich 4000 RM, so daß die Gesamtkosten für die Stelle etwa 15 000 RM betragen würden. Hier von müssen mindestens 10 v. H., also 1500 RM, aus eigenen Mitteln aufgebracht werden, während der Rest durch Hauszinssteuer und Siedlungskredit gegen Verzinsung und Tilgung bereitgestellt würde. Das bedeutet eine Gesamtbelastung von rund 525 RM jährlich oder rund 44 RM monatlich. Daneben sind aber an Eigenkapital noch mindestens 7000 RM zum Bau der Holzstallungen, als Anschaffungskosten für zunächst 500 Hühner und unvorhergesehene Aufwendungen erforderlich. Wer nur geringe Geldmittel zur Verfügung hat, wird einstweilen nur ein Landarbeiter-Eigenheim erwerben können, wie sie in neuerer Zeit von den Siedlungsgesellschaften zahlreicher geschaffen werden. Solche Stellen mit etwa 6 bis 8 Morgen Landzulage sind schon mit einer Anzahlung von 1000 bis 1500 RM zu erhalten und erfordern eine monatliche Zinslast von 25 bis 30 RM. Der Eigentümer einer Landarbeiterstelle wird in den ersten Jahren auswärtig auf Arbeit gehen müssen, während Frau und Kinder in dieser Zeit den Acker mit Obstbäumen und Sträuchern bepflanzen, um so einen geeigneten Auslauf für die Hühner zu schaffen. Ganz allmählich müssen dann Jaun, vergrößerungsfähige Stallungen angelegt und der Hühnerbestand von Jahr zu Jahr vermehrt werden, bis schließlich die ganze Familie in der Geflügelarm ihre Existenz finden kann.

Siedlungskredite können aber auch gewährt werden, wenn ein Landwirt einem seiner Kinder von seiner Wirtschaft einen Teil des Landes, zum Beispiel einen abseits gelegenen Waldschlag oder ähnliches, zur Errichtung einer Geflügelarm abgeben will und sich verpflichtet, bei der Errichtung der Gebäude durch Bauhufen und dergleichen behilflich zu sein. Außerdem müssen sonst alle Voraussetzungen für die Begründung eines lebensfähigen Familienbetriebes gegeben sein. Solche Anträge werden von den zuständigen Kulturämtern entgegengenommen. Dagegen sind Gesuche um den Kauf von Geflügelarmen an die Siedlervermittlungstelle in Berlin W 9, Leipziger Platz 7, zu richten.

Die Anträge haben aber vorläufig nur Aussicht auf Erfolg, wenn die Bewerber die unbedingte Gewähr dafür bieten, daß sie auf der Stelle auch unter allen Umständen zurecht kommen. Mißerfolge mit dem an sich neuen Gedanken schreibt die Öffentlichkeit nicht der Unkenntnis der Käufer, sondern der angeblichen Unfähigkeit der Siedlungsträger und den staatlichen Aufsichtsorganen zu. D. Bn

### Die selbstgebaute Hundehütte.

Von Erich Selbmann. (Mit 2 Abbildungen.)

Dem treuen Beschützer von Haus, Hof und Garten soll man auch eine ordentliche Hütte geben, die ihm genügend Schutz gegen die Unbilden der

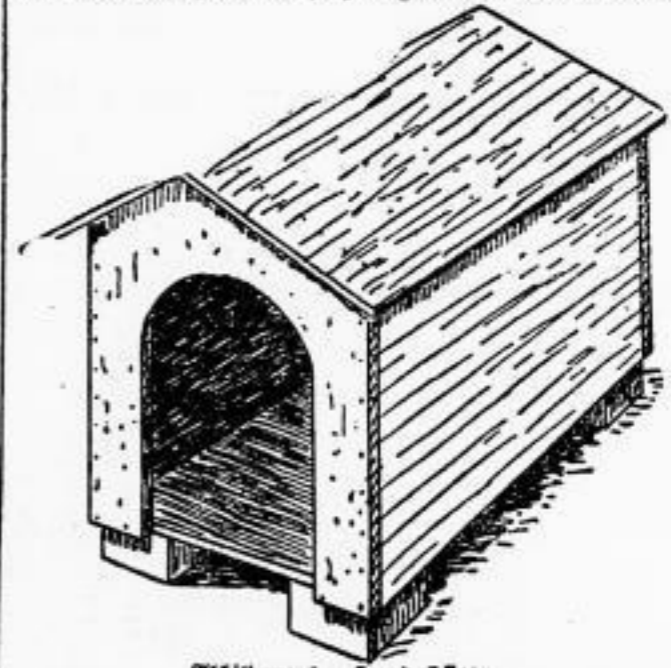


Abbildung 1. Hundehütte.

Witterung gewährt. Geschickte Hände bauen sich die Hundehütte selbst. Die beiden Abbildungen, wie die nachstehenden Zeilen sollen einige Winke zum Selbstbau geben. Es ist natürlich, daß sich die Größe der Hütte nach der Größe des Hundes richten muß. So sind auch die hier genannten Maße, die auf der Abbildung 2 in Zentimetern eingezeichnet wurden, nach Bedarf zu verändern.

Die Seitenbreiten sind 40 cm breit und 70 cm lang. Vorder- und Rückwand bestehen aus 4

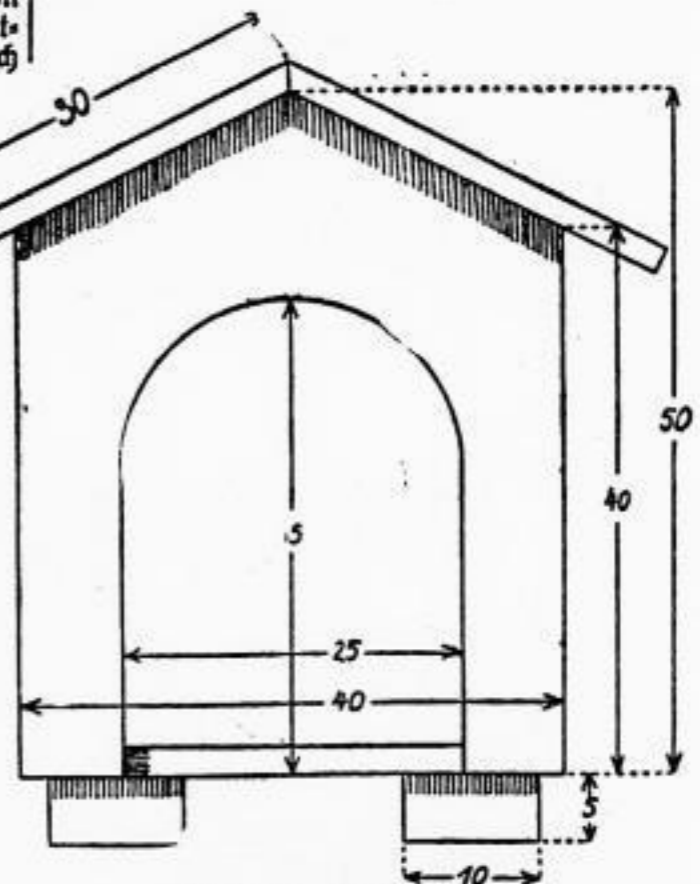


Abbildung 2. Hundehütte. Ansicht von vorn (Konstruktionszeichnung).

mal 50 cm großen Brettern, die oben so abgeschragt werden, daß sie an den Seiten 40 cm messen. In die Vorderwand kommt ein Ausschnitt von 25 cm Breite, der oben halbkreisförmig ausgefägt ist und 35 cm hoch sein wird. Sämtliche vier Seitenwände werden durch Schrauben oder Nägel verbunden, wobei es vollständig genügt, wenn man die Bretter stumpf aufeinander setzt. Hat man 2 cm starkes Holz genommen, so wird der Boden, der nun eingenagelt wird, eine Größe von 36 x 66 cm haben. Unter den Boden be-

festig den auf beste schle aus Sch diese der heru wenn papp Jun gebir ligen Zug höhe wird an C ding zieh wegs genü kom keit 25 tiere sind. fagen Bort Koli auch lang gern sehr wend noch werd verbi ringe 9 wida das geste Kap und Anri kann wirk Kuch könn stark Berk stark kann U die sich Hüh anfa und die a. B. Weik heim soll erst Star U durch stand wert hoch. So häuf Am wo i Kopf werd Geil Vom meiß schm

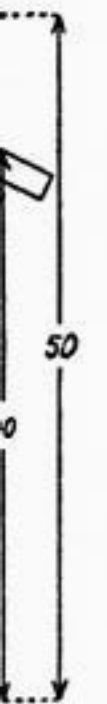


sicht auf  
Gewächse  
unter  
solge mit  
öffent-  
sondern  
gesträger  
D. Bn

tte.  
ungen.)  
hof und  
e geben,  
den der



ten sich  
Dungen,  
Wint  
daß sich  
Hundes  
namen  
metern  
ändern.  
70 cm  
aus 40



so ab-  
40 cm  
Aus-  
förmig  
ntliche  
n oder  
genügt.  
er feyt.  
o wird  
Größe  
en be-

festigt man hier 10x10x5 cm große Fäße, die den Zweck haben, daß die Hundehütte nicht gleich auf dem Erdboden steht. So wird das Holz besser erhalten bleiben, und es können sich viel schlechter Fäulniserreger bilden. Das Dach besteht aus zwei 30x85 cm großen Brettern, die zum Schluß aufgenagelt werden. Durch die Größe dieser Bretter entsteht das überspringende Dach; der Regen kann also nicht an den Wänden herunterlaufen. Es wird auch nichts schaden, wenn man das Dach noch mit einem Stroh-Dachpappe belegt. Ein farbiger Anstrich wird der Hundehütte noch ein hübsches Aussehen geben.

### Neues aus Stall und Hof.

Die Verwendung von Maultieren kann in gebirgigen Gegenden angebracht sein. In hügeligen, gebirgigen Gegenden, in denen an die Zugkraft im landwirtschaftlichen Betriebe weit höhere Anforderungen als in der Ebene gestellt sind, kann die Verwendung von Maultieren an Stelle von Pferden angebracht sein. Allerdings sind nur schwere Maultiere hier vorzuziehen. Maultiere sind im Ankauf zwar keineswegs billiger als Pferde, dafür aber sind sie genügsamer und billiger zu ernähren. Hierzu kommt noch eine längere Ausnutzungsmöglichkeit bis zu einem Alter von ungefähr 25 Jahren hinzu. Im Zuge leisten Maultiere vortreffliches, wenn sie einmal im Gange sind. Nur beim Anziehen schwerer Lasten vertragen sie manchmal. Dem steht aber auch der Vorteil gegenüber, daß das Maultier keine Koliken und keine Hustkrankheiten kennt und auch nicht viel Körperpflege durch Putzen verlangt. Im Gegenteil, die Tiere wälzen sich gern auf dem Boden, und das scheint ihnen sehr zu behagen und zu ihrem Gedeihen notwendig zu sein. Da schließlich beim Maultier noch ganz erheblich am Körnerfutter gespart werden kann, was dessen Haltung erheblich verbilligt, so kann deren Einstellung in geringem Umfange angebracht sein. E-w.

Kapsküchen zeigen zuweilen eine starke Entwicklung des stehend wachsenden Senföls, und das besonders bei den aus indischer Saat hergestellten Kuchen. Aber auch bei europäischer Kapsaat stellt sich der unangenehme Duft ein, und zwar entwickelt er sich vorwiegend beim Anrühren der Kuchen mit warmem Wasser. Es kann dann vorkommen, daß unter dieser Einwirkung, also bei Verfütterung derartiger Kuchen, die Milch stark zurückgeht. Auch können die Verdauungsorgane und die Nieren stark geschädigt werden, wie auch sogar das Verkälben auf die Verabfolgung derartiger stark senfölsaltiger Kuchen zurückgeführt werden kann. S.

Um ganz frühe Glucken zu haben, muß man die dafür geeigneten Rassen halten. Es kann sich hier nur um Winterleger handeln, um Hühner, die schon wenigstens im Dezember anfangen zu legen. Sehr geeignet sind Sussex und Rhodeländer. Man kann aber auch durch die Fütterung auf frühes Legen einwirken, z. B. durch Verabfolgung von Dohlnvetol im Weichfutter und durch Verfüttern von gekieimtem Hafer. Auch genügend tierisches Futter soll den Tieren verabfolgt werden. Wenn es ernst ist mit der Zucht, wird auch für einen Stamm geeigneter Glucken sorgen. Kl.

### Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Weisstellen auf den Weideflächen, die durch den liegengebliebenen Kot der Tiere entstanden sind, werden meistens von geringwertigen Gräsern gebildet. Sie schießen rasch hoch, verhärten rasch und bilden bald Samen. So gehört auch das bekannte Knautgras am häufigsten zu den Weisstellen bildenden Gräsern. Am häufigsten finden sich solche Weisstellen dort, wo die Tiere sich gern aufhalten, wie an den Koppeltüren, und wo die Tiere gemolken werden. Deshalb sollte zur Vermeidung solcher Weisstellen der Melkplatz gewechselt werden. Vom Vieh wird das Futter dieser Weisstellen meistens gemieden, sei es, daß es ihnen nicht schmeckt oder daß ihm ein abler Dunst anhaftet,

für den besonders das Rindvieh sehr empfindlich ist. Wird der frische Dünger täglich gleichmäßig verteilt, dann findet keine übermäßige Düngung der einzelnen Stellen statt, und deren weitere Umgebung hat Nutzen von den Exkrementen. Ist das aber unterlassen und sind somit Weisstellen entstanden, dann ist es unwirtschaftlich, das hohe Gras über Winter stehen zu lassen. Es wird abgemäht und gleichmäßig ausgebreitet. Das bereichert die Grünlandfläche mit humosen Stoffen und gibt ihr einen ähnlichen Schutz wie Kartoffelkraut, das oft zu gleichen Zwecken im Herbst auf die Grünlandfläche aufgefahren wird. Vorteilhaft ist es, gleich nach dem Abmähen noch eine schwere Blattwale folgen zu lassen. Das festigt und glättet den Boden und vermindert dessen Auflockerung über Winter, dazu verlangen alle guten Gräser und Kräuter einen festen Stand. Bei zu lockerem Boden gedeiht nur das Unkraut prächtig. Im Herbst kann zwischen dem Abmähen und dem Festwalzen auch die herbstliche Düngung erfolgen. Sie ist notwendig. Die Weidenpflanzen überstehen im gut genährten Zustande dann besser selbst rauhe und kalte Winter. Nach so trockenen Sommern wie dem letzten wird man weiterhin möglichst lange das Vieh auf der Grünlandfläche gehen lassen. Es ist gegen rauhe Witterung viel abgehärteter, als gemeinhin angenommen wird, viel Heu wird dadurch erspart. Nur die Kühe sind etwas empfindlicher gegen kühle und nasse Witterung, und dem wird man Rechnung tragen müssen, sonst gibt es kranke Tiere. W.

Die Bekämpfung des amerikanischen Stachelbeermehltaues kann in doppelter Weise erfolgen, einmal im Winter durch Beschnitten der besonders gefährdeten jungen Triebe und dann zu Winterausgang kurze Zeit vor dem Ausbruch der Knospen durch ein besprühen sämtlicher Sträucher mit einer dreiprozentigen Solbarlösung. Das Besprühen sollte auch bald nach der Blüte, aber dann in einer weit schwächeren Lösung, wiederholt werden, da die Stachelbeeren im belaubten Zustande sehr empfindlich sind. Schon deshalb sollte großes Gewicht auf die Winterbekämpfung gelegt werden. S.

### Neues aus Haus, Küche und Keller.

Bekämpfung des Angeziesers bei Stubenvögeln. Es kommt in erster Linie die Vogelmilbe in Betracht, ein winziges, 0,6 bis 0,8 mm großes, eiförmiges, hinten breites, plattgedrücktes Lebewesen, das anfangs weiß, dann braunrot ist. Die Vogelmilben halten sich am Tage in den Ritzen der Käfige, der Sichtgängen usw., aber auch in den Federn der Vögel. Nachts werden die Milben lebendig und suchen die Vögel heim und deren Blut zu saugen. Als Vorbeugemittel muß peinlichste Reinlichkeit gelten. Man verwende Käfige ohne Ritzen und Spalten. Sind solche vorhanden, dann pinsele man diese regelmäßig mit einer fünfprozentigen Mordarlösung, wodurch die Milben sicher getötet werden. Die von Milben befallenen Vögel behandle man ebenfalls mit der genannten Mordarlösung, die gänzlich ungiftig ist und auch nicht schmiert. Es empfiehlt sich, auch den Käfig in eine heiße Sodalaugung zu stecken und nachher in klarem, warmem Wasser nachzuspülen. Kl.

Gefüllte und gedämpfte Wildente. Gericht für sechs Personen. Zubereitungszeit drei Stunden. Zwei Wildenten werden sorgfältig gereinigt, tüchtig ausgewaschen, sauber abgetrocknet, außen und innen mit feinem Salz eingerieben und beiseite gestellt. Dann hackt man Leber, Herz und Magen der Enten mit 100 bis 120 g fettem Speck recht fein, vermischt dies mit einer gehackten, in Butter weichgedämpften Zwiebel, etwas gehackten Kräutern (Petersilie, Thymian und Basilikum), zwei bis drei feingeriebenen Semmeln, zwei Eiern, dem Saft einer Zitrone, Pfeffer und Salz, füllt diese Masse in die Enten, näht sie zu und legt sie in eine mit Speckscheiben ausgelegte Rasserolle, begleitet sie mit dreiviertel Liter Wasser oder Brühe (man löst in dreiviertel Liter kochendem Wasser zwei Maggi's Fleischwürfel auf), fügt etwas geschnittenes Wurzel-

werk, ein halbes Lorbeerblatt, einige Pfefferkörner und sechs Wacholderbeeren dazu und dämpft die Enten unter fleißigem Begleichen weich. Die Soße wird, nachdem die Enten herausgenommen sind, durch ein Sieb gerührt, entfettet, mit einer braunen Mehleimbrenne und einem Glas Madeira oder Rotwein verkocht und beim Anrichten mit einem Teelöffel Maggi's Würze im Geschmack verfeinert. Luise Holle.

Omelettenstrudel mit Apfel. Aus 1/2 Liter Rahm, vier ganzen Eiern und zwei Dottern, etwas Salz und einigen Löffeln Mehl wird ein ziemlich dünner Teig zusammengequirlt, aus dem man sechs bis acht feine Omeletten auf beiden Seiten bakt. Inzwischen rührt man 160 g Butter mit fünf Eidottern schaumig; mischt 100 g geriebene Semmel, 100 g Zucker, einen Teelöffel Zimt, eine Obertasse sauren Rahm und sechs bis acht in dünne Scheibchen geschnittene Borsdorfer Apfel hinzu. Man bestreicht die Omeletten mit dieser Masse, rollt sie zusammen, legt sie in eine gebutterte Form, übergießt sie mit 1/2 Liter Rahm, den man mit zwei Eiern und etwas Zucker schaumig verquirlt hat, stellt sie auf einen Dreifuß in einen mäßig heißen Ofen und bakt den Strudel 45 Minuten lang. Frau A. in D.

Kaffee-Creme. 200 g frisch gebrannter, bester Kaffee wird ganz fein gemahlen und in 1/2 Liter kochende, süße Sahne gegossen. Man läßt es zusammen einmal aufkochen, deckt es gut zu und läßt es langsam abkühlen. Nach dem Erkalten seigt man den Kaffee-Extrakt durch ein feines Sieb, fügt 250 g Zucker und 30 g aufgelöste weiße Gelatine hinzu und verrührt die Mischung auf Eis, bis sie sich zu verdicken beginnt. Alsdann zieht man den festgeschlagenen Schnee von 1/2 Liter Schlagahne darunter und füllt die Creme in eine Glasschale. Beim Anrichten umgibt man die Schüssel mit einem Kranz festgeschlagener süßer Schlagahne, die man mit einigen Schokoladen-Raffeebohnen verzieren. Frau A. in D.

### Neue Bücher.

Askania Nova, das Tierparadies. Von Woldemar von Falz-Fein. Mit einem Geleit- und Nachwort von Geheimrat Prof. Dr. L. Heck und Dr. Heinrich sowie 150 Abbildungen und 7 Karten. Verlag S. Neumann, Neudamm. Preis in Ganzleinen gebunden 18 RM.

Wirklich ein außerordentlich beachtenswertes Buch, das, von ausgezeichneten Illustrationen unterstützt, die interessantesten Einblicke nicht nur in Askania Nova, einer Tierfarm in Rußland, mit ihrem unfassbaren Zauber der russischen Steppe, sondern weit darüber hinaus in das politische Rußland während und nach dem Kriege gewährt. Mit stolzer Bewunderung liest man, wie die geniale Arbeitskraft einer deutschen Familie aus den taurischen Enden Südrußlands ein Kulturgebiet sondergleichen geschaffen hat. Aus der etwas abenteuerlichen, zur Einführung veredelter Schafe erworbenen Siedlung des Herzogtums Anhalt, die durch schlechte Verwaltung verfiel, wurde unter den Händen der von Falz-Fein ein durch Wolle-, Kinder- und Pferdelieferungen wichtiger Haushaltsfaktor des zaristischen Rußlands geschaffen. Das eigenartige hierbei ist, daß dieses taurische Kulturgebiet selbst der Sowjetstaat recht und schlecht weitergeführt hat. Aus den ungeheuer, von der Dürre im Sommer und dem Eis im Winter verheerten Steppen wurde ein Eldorado geschaffen, in dem Vögel und Säugtiere aus aller Welt untereinander ihr freies Leben führten. Tiere, die man in Rußland kaum dem Namen nach kannte, konnten sich in diesem herrlichen Tierpark in voller Freiheit bewegen und weiter fortpflanzen. Selbst das russische Wildpferd lebte hier in freier Wildbahn. Besonders anschaulich wird geschildert, wie die unfruchtbaren Steppen Tauriens der Kultur erschlossen und zu einem ertragreichen Viehzucht- und Ackerbaugelände der jähren Energie des deutschen Kulturpioniers Friedrich von Falz-Fein gemacht wurden. Das ansehnliche Werk kann mit keinem äußerst wertvollen Inhalt jedem Landwirt, Tierliebhaber und Tierkundigen durchaus empfohlen werden. Dipl.-Ing. K.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

**Belegungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da der Abdruck aller Antworten ziemlich unumgänglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Unangenehme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Antwortschein beizufügen, welcher unseres Blattes ist, sowie als Vorvertrag der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzuliefern. Anfragen, denen weniger Worte beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Wortvortrag erlangt worden ist. Im Übrigen werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Was versteht man unter Kreuzerschlag des Pferdes und wie ist dieser zu heilen? P. W. in B.

**Antwort:** Unter Kreuzerschlag (schwarze Harnwinde, Nierenerschlag) versteht man eine mehr oder weniger ausgeprägte Lähmung der Nachhand des Pferdes, bei der eine Verengung der roten Blutkörperchen hauptsächlich in der Kruppenmuskulatur des Pferdes stattfindet. Der Urin sieht daher bei Pferden, die an Kreuzerschlag leiden, dunkelrot bis schwarzrot aus. Die Behandlung besteht in erster Linie in einem kräftigen Uderlaß in heißen Umschlägen und in subkutanen oder intravenösen Einspritzungen. Vet.

**Frage Nr. 2.** Für die Fütterung einer Kuh stehen zur Verfügung: Runkelrüben, Roggenmehl, Hafermehl und Kleie. Auch können Biertreber beschafft werden. Wieviel muß ich von diesen Futtermitteln verabreichen, um die Kuh fett zu machen? Wie lange Zeit nimmt dieses in Anspruch? Kann ich eine selbstgemästete Kuh schlachten und nach tierärztlicher Unternehmung in einer anderen Gemeinde dort zum Auspfunden bringen? St. in H.

**Antwort:** Um mit den vorhandenen Futtermitteln die Kuh möglichst bald fett zu machen, empfehlen wir die Verabreichung einer Dose von 15 bis 20 kg Runkelrüben. Die vorhandenen bzw. zugekauften Kraftfuttermittel stellen Sie am besten wie folgt zusammen: Roggenschrot zu Haferchrot zu Kleie zu getrockneten Biertrebern wie 2:1:1:1. Von dieser Mischung sind 4 bis 5 kg je Tag zu verabreichen. Es ist jedoch die Kraftfütterung genau zu beobachten, falls das Tier nicht hinreichend gesättigt sein sollte. Selbstverständlich muß das Kraftfutter in trockener Form verabreicht werden. Etwas Heu ist hinterher vorzulegen. Bei dieser Art der Fütterung kann die Schlachtreife in etwa drei Monaten erzielt werden. Sie können ein selbstgemästetes Tier, nachdem es tierärztlich untersucht und einwandfrei befunden worden ist, in Form des Einzelverkaufes von Fleisch verwerten. In diesem Falle betreiben Sie kein Gewerbe sondern nur die Verwertung von selbst erzeugten Produkten. Dr. Sn.

**Frage Nr. 3.** Eine Kuh, welche gekalbt hat, hat weißen Fluß bekommen. Eine Zuführung zum Bullen hat nicht stattgefunden, so daß eine Ansteckung nicht vorliegen kann. Wie entsteht diese Erkrankung und wie läßt sie sich beseitigen? J. H. in D.

**Antwort:** Der weiße Fluß entwickelt sich ohne sicher nachweisbare Ursachen und ist in der Regel die Folge des nicht vollständigen Abganges der Nachgeburt oder von Entzündungszuständen der Scheide. Zweckmäßige Behandlung ist eine Ausspülung mit lauwarmen Lösungen von Kresolin oder Lyfol, einprozentiger, oder Chinofol 1:1000 vorzunehmen. Auch zusammenziehende Mittel, wie Eichen- und Weidenrindeabkochungen, können zum Ausspülen benutzt werden. Die Spülungen müssen zwei- bis dreimal am Tage wiederholt werden. — Durch kräftige Fütterung und gute Haut- und Stallpflege wird die Behandlung vorwiegend unterstützt. Dr. Sn.

**Frage Nr. 4.** Ich habe etwa 12 Morgen Rübenblätter eingemietet, welche ich an meine Schweine verfüttern möchte, und zwar dann, wenn der Kartoffelvorrat verbraucht ist. Mit welchem anderen Futter zusammen können dieselben am besten verwertet werden? Ich dachte 3 bis

4 Pfund Mischfutter (Gerstenschrot mit Fisch- und Fleischmehl) und als Futter zur völligen Sättigung anstatt Kartoffeln saure Blätter. U. B. in W.

**Antwort:** Sie gehen von der falschen Voraussetzung aus, daß das Sauerblatt für alle Schweine gleich wertvoll ist. Sauerblatt kann infolge des hohen Rohfasergehaltes nie ein Mastfutter bei Schweinen darstellen. Es ist dagegen recht brauchbar zur Verwertung für Läufer und Zuchtschweine. Daher empfehlen wir Ihnen, nicht erst die Kartoffeln zu verfüttern und danach das Sauerblatt, sondern beides nebeneinander. Sie geben an Mastschweine satt Kartoffeln und 1 kg Kraftfutter (700 g Getreideschrot + 300 g Eiweißfutter). Werden die Kartoffeln zu schnell knapp, so empfehlen wir Ihnen, jetzt einen Abschluß in Kartoffelstoden zu machen, die zur Zeit sehr preiswert sind und gedämpfte Kartoffeln voll ersetzen. Die Läufer Schweine erhalten neben 1 bis 1,5 kg Kraftfutter, in einer Zusammensetzung wie die Mastschweine, bis zur Sättigung  $\frac{1}{2}$  Rüben und  $\frac{1}{2}$  Sauerblatt. Bei Tieren unter 35 kg Lebendgewicht wird das Sauerblatt am besten durch gedämpfte Kartoffeln ersetzt. Leere und niedertragende Sauen erhalten  $\frac{1}{2}$  Sauerblatt und  $\frac{1}{2}$  Rüben bis zur Sättigung, dazu je nach dem Futterzustand etwas Kraftfutter. Drei bis vier Wochen vor dem Abferteln werden die Sauerblattgaben durch Rüben ersetzt und dazu je Sau 1 kg Kraftfutter verabfolgt. Auch bei säugenden Sauen geht man ungern an die Sauerblattfütterung. Alle Tiere außer den Mastschweinen erhalten eine Spreubeigabe, die weniger der Nährstoffzufuhr, sondern einem „Sattmachen“ dient. Wo.

**Frage Nr. 5.** Ein zehnjähriger Schäferhund leidet wieder einmal an Bandwurm. Die in den Schlund gesteckten Kapseln würgt er aber immer wieder heraus. Gibt es nicht ein Bandwurmmittel, das ich ihm besser beibringen kann? A. N. in B.

**Antwort:** Sie können den Inhalt der Bandwurmkapseln in eine Schnabellaste mit Milch schütten und dieses Gemisch dem Hunde eingießen, indem Sie es in die Lezentaße schütten. Den Kopf müssen Sie dem Hunde so lange hochhalten, bis er geschluckt hat. Sie können auch nur 8 bis 10 g Kamala mit Milch eingießen. Vet.

**Frage Nr. 6.** Ein Stück Ackerland, ein Hektar (10 000 qm) groß, soll mit Luzerne bebaut werden. Vorfrucht war Kartoffel in Stalldünger. Im Winter vor der Bestellung hat dieses Stück 25 Zentner Aehkalk bekommen. Wie ist die Bestellung zu handhaben? Der Acker liegt hoch, Grundwasserstand tief, Boden dritte und vierte Klasse und ist als Luzernefähig anzusprechen. Welche Sorte ist zu säen und wieviel? Kann die Luzerne mit anderen Gräsern gemischt werden? Welche Kunstdünger sind zu geben und wann? W. S. in C.

**Antwort:** Die Luzerne steht nach Kartoffeln in Stallmist gut. Die Kalkdüngung war richtig und nicht zu hoch bemessen. Wenn die Luzerne sechs bis acht Jahre stehen sollte, so ist nach vier Jahren die Kalkung über Winter zu wiederholen. Es genügen dann 1500 kg kohlenaurer Kalk bzw. 800 kg Aehkalk. — Ich nehme an, daß das Stück vor Winter gepflügt worden ist und zur Zeit in rauher Furche liegt. Jetzt ist bei offenem und schneefreiem Boden an Kunstdünger je Hektar (10 000 qm) zu streuen: 600 kg Thomasmehl und 250 kg 40prozentiges Kalifalz. Beides kann vor dem Ausstreuen zusammengemischt werden. Beim Zurechtmachen des Saatbettes wird je Hektar noch gestreut und eingeeget: 50 kg schwefelsaures Ammoniak. Ist Lauche vorhanden, wird jetzt gejaucht und das schwefelsaure Ammoniak gespart. Das Saatbett muß für Luzerne gut fest gemacht werden. Die Aussaat ist zweckmäßig unter Hafer als Deckfrucht vorzunehmen. Der Hafer ist grün abzumähen, wenn er etwa 15 bis 20 cm hoch ist. Man rechnet als Saat ungefähr 30 bis 40 kg Hafer je Hektar und 30 kg Luzerne, dazu 4 kg Rnaulgras. Hafer, Luzerne und Rnaulgras werden gut gemischt und in einem Gang gedrisht. Die Drillschare sind flach zu stellen! Reihenweite 18 bis 20 cm. Das Drillen hat sich sehr bewährt, verlangt aber zur Pflege alljährlich eine zeitige Frühjahrs-

und eine Herbsthacke. Viele Luzernewirte hacken jetzt auch nach jedem Schnitt, weil die Luzerne das häufige Hacken lohnt. Der Bestand bleibt unkrautfrei und erhält sich dadurch länger. Das Auflockern schon den Wasservorrat des Bodens und für die vollzogene gute Durchlüftung ist die Luzerne immer dankbar. Die intensive Hackarbeit darf erst im zweiten Jahre einsehen. Im Ansaatzjahre sollte auch ein- bis zweimal gehackt werden. Die Arbeit ist aber sehr sorgsam auszuführen, da die Pflänzchen ein Uebererden noch nicht vertragen. Vom dritten Jahre an schadet das Uebererden nicht mehr. Die Luzerne soll dann sogar in jedem Herbst recht scharf geeggt werden. Vor dem Eggen werden alljährlich etwa 400 kg Thomasmehl und 200 kg 40prozentiges Kalifalz als Nachdüngung gegeben. Die Kunstdüngergabe erscheint gewiß reichlich und dementprechend teuer, aber die Luzerne dankt es und auch die anderen Früchte, welche den bei Luzernefütterung gewonnenen Stallmist erhalten. Man vergesse nicht: Der Futterschlag ist immer die Nährmutter auch des übrigen Ackerlandes. Der Zusatz des Rnaulgrases entspricht Ihren Wünschen. Als Luzernefaatgut empfehlen wir die fränkische Herkunft. Sie ist teuer, aber dafür halten die Ansaaten auch durchschnittlich acht Jahre aus. Sollte die sehr gern gekaufte Sorte bereits ausverkauft sein, so ist an Stelle dessen die ungarische Luzerne zu empfehlen. Bezugsquelle: Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, Abteilung Saatstelle, Berlin SW 11, Desjauer Straße 14. Eine Herbstnutzung ist übrigens im Ansaatzjahre möglichst zu vermeiden. Man läßt den Bestand am besten abfrieren. Hierdurch erhalten die jungen Pflanzen einen guten Winterschutz. Soll dennoch ein Herbstschnitt genommen werden, so soll das recht zeitig geschehen, damit die Schnittwunden der noch jungen Pflanzen bei Eintritt des Frostes vernarbt sind. Dr. E.

**Frage Nr. 7.** Die Früchte meiner an einem Rain stehenden Nußbäume bekommen schon in grünem Zustand schwarze Flecken. Das Innere ist später bei der Ernte der Nüsse schwarz. Was kann ich tun? Kann ich durch eine Düngung oder eine besondere Behandlung der Bäume eine Aenderung erzielen? S. in W.

**Antwort:** Es handelt sich bei Ihren Bäumen wahrscheinlich um einen Pilz. Ohne die grünen beschädigten Früchte und Blätter gesehen zu haben, läßt sich der Name des Pilzes nicht feststellen. Zur Bekämpfung empfehlen wir Ihnen folgendes: Im Herbst sind die heruntergefallenen Blätter und kranken Früchte zu harken oder zu sammeln und zu verbrennen. Im Monat März sind die Bäume mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe zu spritzen. Außerdem kalten Sie den Boden im Winter mit 200 g Aehkalk oder 400 bis 500 g Düngkalk je Quadratmeter. Der Kalk ist flach einzugrubbern. R.

**Frage Nr. 8.** Einige drei- und einjährige Pflanzen, deren Blätter gelb werden, und an deren Blattstielen sich schwarze Stellen bis zum Stamme zeigen, kümmern immer mehr. Schließlich fallen die Blätter ab. Auch die jungen Triebe zeigen dieselben Erkrankungen. Woran kranken die Linden und was kann ich dagegen tun? F. H. in W.

**Antwort:** Die eingesandten Zweigteile waren vom Botrytis-Pilz befallen. Dieser Pilz befällt fast alle Zimmerpflanzen dann, wenn die Temperatur- und Feuchtigkeitschwankungen zu groß sind. Stellen Sie die Linden in ein mäßig warmes Zimmer, etwa 12 bis 15° C und gießen dieselben erst dann, wenn die Erde trocken wird, jedoch dürfen die Blätter nicht welken. Das Ueberbrausen der Blätter mit Wasser hat in diesem Falle im Winter zu unterbleiben. Sollten die Wurzeln schon erkrankt sein, so sind die Pflanzen, nachdem der Ballen mit einem scharfen Messer verleinert wurde, in etwas sandiger Erde wie bisher umzupflanzen. Hierauf werden die Töpfe dann etwas wärmer gestellt. Im übrigen sind die erkrankten Stellen mit einem scharfen Messer ab- oder auszuschneiden. R.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. St.).